Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, der Verbände deutscher Genossenschaften in Polen und landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen und des Verbandes der Güterbeamten für Polen.

Anzeigenpreis im Inlande 15 Groschen für die Millimeterzeile. / Fernsprechanschluß Nr. 6612. / Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich

30. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. — — — 32. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten.

Nr. 43 — **Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13 II.**, den 21. Oktober 1932. — **13. Jahrgang**

Die Posener Landwirtschaft in den letzten Wochen.

Von Ing. agr. Karzel-Posen.

Auch in der zweiten Septemberhälfte wurden die Herbstarbeiten nur wenig durch schlechte Witterung gestört. Es herrschte die ganze Zeit hindurch warmes Wetter. Die niedrigste Temperatur bewegte sich zwischen 2.4 und 10.6 und die höchste zwischen 13 und 26.7 Grad Celsius. Die Niederschlagsmengen waren recht knapp bemessen und schwankten zwischen 5 bis 27.5 Millimeter. Die geringsten Niederschlagsmengen (5 Millimeter) hatte Dziembowo, Kr. Kolmar, die höchsten (26.5 Millimeter) Platschkowo, Kr. Mogilno, und Zawada, Kr. Rawitsch (27.5 Millimeter). In der Berichtszeit gab es auch noch Gewitterregen und in einzelnen Gegenden in der Nacht schon Reif. Immerhin reichten die Niederschlagsmengen noch zum Auflauf der Winterung aus, der infolge des warmen Wetters in diesem Jahr sehr zeitig erfolgte.

Die Gleichmäßigkeit läßt jedoch bei den aufgegangenen Saaten viel zu wünschen übrig. Besonders auf den schweren Böden, die infolge der Trockenheit schlecht gepflügt wurden, sieht man in der Winterung viel Fehlstellen. Die Winterung konnte auch nicht überall in dem bisherigen Umfange angebaut werden, weil die Trockenheit im September die Ackerarbeiten stellenweise unmöglich machte. Besonders die Bestellung der schwerer zu bearbeitenden Schläge wurde immer wieder verschoben, da der Landwirt auf Regen wartete, um sie pflügen zu können. Die Bestellungsarbeiten waren daher Ende September trotz der günstigen Witterung noch nicht in allen Betrieben beendet. Manche Betriebe haben sich auf die Weise geholfen, daß sie Roggen nach Kartoffeln brachten.

Die Kartoffelernte war im vollen Gange. Auf den leichten Böden befriedigten die Kartoffeln wenig, während auf den lehmhaltigen Böden sie eine gute Mittelernte brachten. Die Erträge schwanken daher in diesem Jahr sehr stark und werden mit 60—150 Ztr. je Morgen angegeben. Mit der Rübenernte wurde anfangs Oktober begonnen, da vereinzelte Zuckerfabriken die Kampagne um den 10. Oktober herum aufnehmen wollten. Auf den trockenen Böden macht die Rübenernte erhebliche Schwierigkeiten; vielfach mußten die Rüben vor der Ernte angehoben werden. Im Ertrag befriedigen sie wenig und viele Landwirte befürchten, daß sie ihr Kontingent nicht werden decken können. Schätzungsweise werden im Durchschnitt 100—130 Ztr. geerntet. Einzelne Landwirte geben den Ertrag noch bedeutend niedriger an. Von den anderen Kulturpflanzen, die jetzt noch geerntet werden, soll der Körnermais nur wenig befriedigen und auch der Saatklee ist vielfach notreif geworden, so daß mit einem geringeren Ertrag und schlechteren Kornausbildung zu rechnen ist.

Die Pflanzenkrankheiten verursachen besonders bei den Kartoffeln großen Schaden. Sie faulen sehr stark. Man muß daher beim Einmieten der Kartoffeln sehr vorsichtig sein und alle kranken Knollen entfernen. Man sollte nach Möglichkeit die Kartoffeln schon im Herbst sortieren, besonders dann, wenn sie von solchen kranken Schlägen stammen. Auch muß man darauf achten, daß sie nicht zu warm eingemietet werden, weil sonst ihre Keimfähigkeit darunter leidet. Die Temperatur in den Mieten soll nicht über 6 Grad Celsius kommen. Zu warm eingemietete Kartoffeln keimen im nächsten Frühjahr ungleichmäßig aus und leiden an Knöllchensucht oder Fadenkeimigkeit. Besonders Deodara und Sickingen sollen in dieser Hinsicht sehr empfindlich sein. Die Kartoffeln müssen daher jetzt ausdünsten können. In den Mieten müssen wir deshalb Dunstschächte anlegen, die aber nicht auf die Weise angebracht werden sollen, daß man einfach das Stroh auf dem Mietenfirst nicht mit Erde zudeckt. Denn an diesen Stellen können die Kartoffeln leicht einregnen und nachher von der Naßfäule befallen werden. Hingegen sind die Dunstschächte so auszuführen, daß entweder auf den First der Miete vor der Erdbedeckung ein Erntebaum gelegt wird, der nachher herausgezogen werden kann, oder daß man auf den Boden der Miete einen dreieckigen Rost legt, so daß die Luft von unten an den Kartoffeln vorbeistreichen kann. Die Kartoffeln selbst soll man nicht höher als 1 Meter und nicht breiter als 1½ Meter aufschütten.

Von den anderen Pflanzenkrankheiten konnte man in der Wintergerste vereinzelt Rost beobachten. Auch Drahtwurm, Fritfliegen und Engerlinge machten sich stellenweise geltend. Von den tierischen Krankheiten wurde in den nördlichen Kreisen Geflügelcholera in einigen Fällen festgestellt, während der Rotlauf wieder langsam zurückgeht. Betriebe, die mit dem seuchenhaften Verkalben zu kämpfen haben, klagen über das ständige Umrindern und über das Güstbleiben der Kühe. In Gegenden, die sehr wenig Niederschläge in den letzten Wochen haben, stellte sich Futtermangel auf den Weiden ein und die Landwirte waren gezwungen, vorzeitig zur Stallfütterung überzugehen. Nur Wirtschaften, die Seradella- und Rotkleeschläge hatten, waren besser daran.

Achtung! Junge Landwirte.

Landwirtssöhne, die die landwirtschaftliche Beamtenlaufbahn einschlagen wollen oder die Absicht haben, später einmal die väterliche Wirtschaft zu übernehmen, sollten in ihrem eigensten Interesse auf die landwirtschaftliche Schule gehen. Anmeldungen sind umgehend an die Schulleitungen in Schroda und Birnbaum (Szkoła Rolnicza Niem., Środa, Landwirtschaftsschule Międzychód n./Wartą) zu richten.

Landwirtschaftliche Fach- und genossenschaftliche Aufsätze

Trockenes Getreide trocken erhalten!

Von Dr. Seidel, Berlin.

Das unverhältnismäßig heiße und trockene Erntewetter dieses Jahres kann vielleicht manchen Landwirt dazu verleiten, die sonst bei der Lagerung seiner Getreideernte geübte Sorgfalt als überflüssig beiseite zu tun: „Wozu soll ich mich viel um den Getreidespeicher kümmern! Die Ernte ist trocken hereingekommen oder bei der gewaltigen Hitze noch auf dem Boden gut abgetrocknet. Da kann so leicht nichts passieren."

Mehr als ein Landwirt wird so denken und danach handeln. — Im Augenblick hat er damit vielleicht auch recht; aber leider bleibt das Korn auf dem Speicher gewöhnlich nicht in dem trockenen Zustande, den es in einem trockenen Sommer, wie etwa diesem, erreicht hat. Jedes Gut — also auch das Getreide — stellt sich in seinem Feuchtigkeitsgehalt nach der relativen Feuchtigkeit der Luft ein, in der es lagert: je höher die relative Luftfeuchtigkeit, desto feuchter das Getreide. — Im Spätsommer ist die Luft relativ trocken und verursacht die natürliche Trocknung des Getreides. Im Herbst und Winter wird die Luft feuchter, demzufolge nimmt auch das lagernde Getreide einen erhöhten Wassergehalt an, der unter unseren Verhältnissen bis zu 10 Prozent steigen kann, wenn die Außenluft ungehindert in den Speicher dringt. Diese Feuchtigkeitszunahme muß verhütet werden, denn:

1. wird durch den hohen Feuchtigkeitsgehalt das Hektolitergewicht unnötig erniedrigt und das Getreide schon dadurch minderwertiger,

2. verliert es auch seine Lagerfestigkeit.



Im Winter bei Temperaturen um 0 Grad Celsius herum ist es wohl nicht gefährdet, desto mehr aber im Frühjahr, das als kritische Zeit für feuchtes Getreide bei den Lagerhaltern bekannt ist. Die hohe Feuchtigkeit bewirkt bei der wärmeren Frühjahrsluft erhöhte Atmung und in der Folge Erwärmung des Kornes. Das Getreide „lebt" dann, und zwar um so kräftiger, je feuchter es ist, und wenn es nicht schnell abgetrocknet wird, „lebt" es sich tot: es verdirbt. Ein schnelles Abtrocknen des Getreides im Frühjahr ist schwierig, denn trockene Luft ist in dieser Jahreszeit selten und eine Abtrocknung daher meist nur mit einem großen Aufwand von Zeit und Arbeit und nicht einmal immer ohne Schädigung des Getreides mühsam zu erreichen (Einhaltung der Regeln der Getreide-Belüftungstabelle!).

Der für den Augenblick scheinbar richtige Gedanke, daß trockenes Getreide keiner Wartung bedürfe, hat sich in der Folge doch als kurzsichtig erwiesen und dem Landwirt durch die übersehene Wasseraufnahme des Getreides im Herbst und Winter Verluste, Aerger und viel Arbeit gebracht.

Also Fenster zu im Herbst, wenn trockenes Getreide auf dem Kornboden liegt, damit das Lagergut nach Möglichkeit in seinem trockenen Zustande erhalten bleibt. — Nicht den Kornboden ruhig seinem Schicksal überlassen, auch wenn das Getreide sehr trocken ist, sondern ihn von der feuchten Außenluft abschließen, die im Herbst einsetzt.

Reparatur oder Ueberholung?

Von Dipl.-Landw. Hans Gose.

Wer kennt nicht den Menschen, der wochen- und monatelang mit schlimmen Zahnschmerzen und dicker Backe in der Welt herumläuft, vor lauter Schmerzen alles verkehrt macht und sich selbst und anderen zur Last fällt? Erst im allerschlimmsten Stadium geht's dann zum Zahnarzt, der sehr zum Entsetzen des Betreffenden die Hälfte der vorhandenen Zähne ausziehen, ein neues Gebiß anfertigen und eine nicht zu unterschätzende Rechnung ausschreiben muß. Der kluge Mann baut vor! Er hält sich durch regelmäßige Kontrolle, rechtzeitige Ausbesserung kleiner Schäden, seine Zähne gesund!

Gesundheit und Betriebssicherheit ist ein und dasselbe. Der Mensch muß gesund sein, um betriebssicher zu sein, und die Maschinen?

Alle Maschinen, besonders die landwirtschaftlichen, unterliegen einem natürlichen Verschleiß. Dadurch muß es früher oder später Störungen geben.

Zwei Möglichkeiten gibt es: einmal wartet man, bis die Störung da ist. Das passiert natürlich während der Arbeit, d. h. während einer Zeit, in der die Maschinen unbedingt laufen müssen. Verlust durch Arbeitsausfall ist unter Umständen um ein Vielfaches teurer als das Teil, welches erneuert werden müßte. Die Ersatzteilbeschaffung zur Zeit des Hochbetriebs ist häufig schlecht, der Einbau flüchtig, um nicht zu sagen schlecht, da keine Zeit oder geeignete Kräfte so schnell zur Verfügung stehen können. Das heißt, es werden bald wieder Störungen auftreten. So sieht in den meisten Fällen die Reparatur aus.

Eine zweite Möglichkeit ist die: die Maschinen werden je nach ihrer Benutzung nach einer bestimmten Betriebszeit überholt. Die Ueberholung ist natürlich zu einer Zeit vorzunehmen, in welcher die Maschine sowieso still liegt. Eine gründliche Reinigung wird vorgenommen. Alle Teile werden auf Verschleiß geprüft. Durch Nachlagern, Nachpassen usw. kann sehr viel Geld gespart werden; verbogene, überdrehte und fehlende Schrauben, Muttern und Sicherungen geben ein reichliches Betätigungsfeld. Teile, die die nächste Arbeitsperiode nicht mehr durchzuhalten versprechen, werden durch neue ersetzt. Die Ersatzteilbeschaffung ist bequem, der Einbau sehr gewissenhaft, und vor allen Dingen, es ist Zeit und Gelegenheit, die Maschinen wieder einlaufen zu lassen.

Das ist Ueberholung! Ueberholung wird Betriebssicherheit der Maschine gewährleisten. Betriebssicherheit ist Erfordernis für maschinelle Arbeit, Betriebsunsicherheit ist Luxus oder Gefährdung der Existenz.

Allerdings ist ein Wissen um die Schäden erforderlich, ein Wissen um ihre Beseitigung und Ursachen. Das setzt wieder genaue Kenntnisse der Maschinen und gewisse Handfertigkeiten voraus.

Der Landwirt muß dabei in der Lage sein, seine Maschinen zu führen, zu pflegen und — was besonders wichtig ist — er muß erkennen, wo seine Macht zu Ende ist. Hier muß der Handwerker antreten. Natürlich verlangt der Landwirt vom Handwerker ganz andere Kenntnisse und Fertigkeiten, als er selbst besitzt. Mancher dörfliche Handwerker könnte ganz anders dastehen, wenn er mit der Vielzahl der neuen Maschinen vertraut wäre.

Soviel steht fest: ein Hütejunge kann keinen Schleppermotor überholen, für das Schleifen eines Mähmessers braucht man aber auch keinen Spezialmonteur kommen zu lassen. Ein erfahrener und gut ausgebildeter Maschinenführer und -pfleger bedeutet für jeden landwirtschaftlichen Betrieb unbedingt Gewinn. Im übrigen schadet es nichts, wenn auch Betriebsleiter und -beamte etwas von ihren Maschinen verstehen.

Von der Herbsttagung der D.L.G. in Danzig.

Die diesjährige Herbsttagung der D.L.-G., die in der Zeit vom 3. bis 5. Oktober in Danzig stattfand, erfreute sich eines sehr starken Besuches. Obzwar die D.L.-G.-Leitung mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse gezwungen war, die Zeitdauer und den Umfang der Tagung auf das allernotwendigste Maß zu beschränken, so waren doch für die öffentlichen Versammlungen sehr aktuelle Vortragsthemen vorgesehen, die eine sehr starke Zugkraft auf die Landwirte ausübten und einen sehr guten Besuch der Tagung ermöglichten.

Die öffentlichen Versammlungen begannen am Dienstag vormittag mit einer gemeinsamen Sitzung der Dünger- und Futterabteilung. Der für diese Sitzung vorgesehene Vortrag von Prof.

Dr. Dencker-Landsberg über: „Wege und Ziele moderner Düngertechnik“ wurde von seinem Assistenten, Dipl.-Ing. Segler, gehalten, da Prof. Dencker krankheitshalber nicht erscheinen konnte. An Hand von Beispielen wies der Vortragende nach, wie innig auch die Maschine mit der landwirtschaftlichen Produktion, vor allem aber mit dem Problem der Düngerwirtschaft, zusammenhängt und welche Wege eingeschlagen werden müssen, um auf diesem Gebiete vorwärts zu kommen. — Den nächsten Vortrag hielt Priv.-Doz. Dr. Kirsch-Königsberg über „Den heutigen Stand der Silofutterbereitung in Wissenschaft und Praxis“. Neuere Anregungen zu diesem Thema konnte der Vortragende nicht geben. Das Salzsäureverfahren, das in der letzten Zeit viel Aufsehen erregte, ist noch nicht genügend geklärt, hat aber zur Folge gehabt, daß es noch viele andere Konservierungsmittel geradezu herangezüchtet hat. Wir müssen daher zunächst bei den schon bewährten Konservierungsmethoden verbleiben und nur dafür sorgen, daß diese auch sachgemäß durchgeführt werden.

In der Nachmittagsversammlung der Geräte-Abteilung sprach Dipl.-Ing. Victor-Berlin über das Thema: „Altes und Neues von der Egge“. Der Redner hat es verstanden, den Zuhörern verständlich zu machen, daß auch dieses einfache Gerät eine Wissenschaft für sich darstellt und nur dann erstklassige Arbeit leisten kann, wenn es gewissen Vorbedingungen entspricht. — Im Anschluß sprach Prof. Dr. Foedisch-Königsberg über: „Verbesserung der Lastenbeförderung in der Landwirtschaft“. In seinen humorvoll gehaltenen Ausführungen hat der Vortragende dargelegt, wie sehr die landwirtschaftliche Produktion auch von einer günstigen Lösung dieser Frage abhängig ist.

In der Versammlung der allgemeinen Tierzuchtabteilung sprach zunächst Prof. Dr. Golf-Leipzig über: „Die Bedeutung der Schlachtbeobachtungen für die Ernährung, Haltung und Züchtung, also über einen Fragenkomplex, der bei uns noch keine nennenswerte Beachtung fand, der aber für Betriebe, die vor allem auf Fleischproduktion eingestellt sind, von großer Bedeutung ist. Sehr lehrreich war auch der nächste Vortrag von Prof. Dr. Herbst-Danzig über: „Die Grundlagen und Technik wirtschaftlicher Milcherzeugung“. Aus diesen Ausführungen konnte man ersehen, wie unrationell die heutige Milchwirtschaft noch betrieben wird und wie sehr wir mit verhältnismäßig einfachen Mitteln die Milchproduktionskosten noch herabsetzen können.

Zu gleicher Zeit sprach in der gemeinsamen Versammlung zur Förderung der Landarbeit ein praktischer Landwirt, v. Kleist-Kumissow, über: „Tagesfragen auf dem Gebiete der Rationalisierung und Mechanisierung in der Landwirtschaft“. Seine Ratschläge, die mit viel Humor vorgetragen wurden, fanden bei den Zuhörern große Anerkennung.

Am Nachmittag desselben Tages fand auch eine Landfrauen-Versammlung statt, die sich mit der Förderung des Absatzes durch die Landfrau beschäftigte. Ueber dieses Thema sprach Frau Siebert-Corben und wies vor allem auf die Notwendigkeit der Organisation eines gemeinschaftlichen Absatzes der landwirtschaftlichen Produkte hin.

Am nächsten Tage sprach zunächst der derzeitige Rektor der Technischen Hochschule Danzig, Prof. Dr. Heuser, in der Versammlung der Ackerbau- und Saatzuchtabteilung über: „Den Ackerbau in der Weichselniederung“ und in der Hauptversammlung am Nachmittag über „Die klimatische Begrenzung der landwirtschaftlichen Betriebsweise“. Den zweiten Vortrag in der Versammlung der Ackerbau- und Saatzuchtabteilung hielt Prof. Dr. Gaßner-Braunschweig über: „Die Methodik der Prüfung auf Winterfestigkeit und Nutzanwendung der Ergebnisse für die praktische Pflanzenzüchtung“. Alle drei Vorträge haben klargelegt, daß auch die unbeeinflußbaren Faktoren bei der landwirtschaftlichen Produktion eine wichtige Rolle spielen und daher berücksichtigt werden müssen.

Sein Redetalent konnte auch diesmal Prof. Dr. Woermann nachweisen, als er in der gemeinsamen Versammlung der Betriebs-Abteilung und zur Förderung des landwirtschaftlichen Absatzwesens über „Die Rentabilitätsprobleme der ostdeutschen Landwirtschaft“ sprach. Für die trefflichen Ausführungen war jedoch das eingeschlagene Vortragstempo etwas zu rasch, so daß jene Landwirte, die in die behandelte Materie nicht so eingeweiht waren, nicht immer folgen konnten. — Anschließend sprach Herr Schlote-Charlottenhof über: „Die Bedeutung der Viehhaltung in ostdeutschen landwirtschaftlichen Betrieben unter besonderer Berücksichtigung der gegenwärtigen Preisverhältnisse“.

Alle Vorträge waren von dem Leitgedanken getragen, der Landwirtschaft aus der schwierigen Lage, in der sie sich befindet, zu helfen. Man kann aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur auf dem Wege vorwärts kommen, daß man versucht, ein günstigeres Preisverhältnis zwischen den Produktionskosten und den landwirtschaftlichen Produktenpreisen herzustellen. Nach dieser Richtung waren sehr wertvolle Anregungen gegeben und wir werden nicht versäumen, auf die wesentlichsten in den nächsten Nummern unseres Blattes einzugehen.

Landwirtschaftliche Vereinsnachrichten

Liquidation der Mittelstandskasse.

Im Anschluß an die Veröffentlichung in der letzten Nummer dieses Blattes unter dem Titel: „Löschung der Mittelstandskassenhypotheken“ geben wir auf Grund zahlreicher Anfragen bekannt, daß die auf den besitzbefestigten Grundstücken eingetragenen Renten nicht unter die Berechtigungen fallen, welche jetzt gelöscht werden können, da die Renten nicht zugunsten der Mittelstandskasse, sondern zugunsten des Staatsschatzes (Ansiedlungskommission) eingetragen sind. Soweit bekannt, hat die Ansiedlungskommission nur in zwei Fällen diese Renten der Mittelstandskasse zediert. In allen übrigen Fällen bleiben die Renten von der Liquidation der Mittelstandskasse unberührt.

Bei der Berechnung der Unkosten werden die Sicherungs- und Darlehnshypotheken mit 15 Prozent, die Restkaufgeldhypotheken mit 18¾ Prozent aufzuwerten sein, wobei die Vorkriegsmark mit einem Kurse von 0,81 Mark = 1 Złoty zu bewerten ist.

An der Liquidation der Mittelstandskasse sind nicht nur die Schuldner, sondern auch die Gläubiger interessiert. Wer daher irgendwelche Ansprüche an die Mittelstandskasse hat, muß diese jetzt beim Liquidator der Deutschen Mittelstandskasse, Herrn Dr Józef Górski, Poznań, ul. Jasna 14, anmelden.

Welage, Volkswirtschaftliche Abteilung.

Vereinskalender.

Kreisbauernverein Posen. Versammlung Freitag, d. 21. Oktober 1932, nachm. 2½ Uhr im kleinen Saale des Evgl. Vereinshauses zu Posen. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Vortrag des Herrn Dr. Oberländer-Königsberg: „Die neueste Entwicklung der Landwirtschaft in Rußland.“

Bezirk Posen I.

Sprechstunden: Ksiąz: Donnerstag, 27. 10., von 11½—2 Uhr bei Bulinski; **Miłosław:** Mittwoch, 2. 11., von 10—11½ Uhr bei Fitzke; **Wreschen:** Donnerstag, 3 11., von 11½—2 Uhr im Konsum. **Versammlungen: Bauernverein: Dominowo:** Sonnabend, 22. 10., nachm. 5 Uhr im Gasthaus. 1. Geschäftliches, 2. Vortrag: Kuhnt-Rawitsch: „Rückblick auf das Wirtschaftsjahr 1931/32, was der Landwirt daraus gelernt hat und wie er seine Wirtschaft einrichten soll.“ **Ldw. Verein Kamionki:** Sonntag, 23. 10., nachm. 5 Uhr im Gasthaus. Vortrag: Kuhnt-Rawitsch: „Rückblick auf das Wirtschaftsjahr 1931/32, was der Landwirt daraus gelernt hat und wie er seine Wirtschaft einrichten soll.“ **Bauernverein Stralkowo und Frauenausschuß:** Sonnabend, 29. 10., nachm. 2½ Uhr bei Barral Vortrag: Gartenbaudirektor Reissert-Posen: „Die Arten der Obstverwertung im ländlichen Haushalt.“ Anschließend Kaffeetafel. Kaffee und Kuchen werden unentgeltlich verabreicht. Die Frauen und Töchter der Mitglieder werden hierzu ganz besonders eingeladen. **Ldw. Verein Biechowo:** Sonntag, 30. 10., im Gasthaus Zajezierze. Zeit wird noch bekannt gegeben. **Ldw. Verein Ostrowieczno:** Montag, 31. 10. (Reformationsfest), nachm. 3¼ Uhr im Vereinslokal. **Ldw. Verein Gowarzewo:** Dienstag, 1. 11. (kath. Feiertag), nachm. 3 Uhr. **Ldw. Verein Trzek:** Dienstag 1. 11. (kath. Feiertag), nachm. 6 Uhr im Gasthaus. In den vorstehenden 4 Versammlungen Vortrag: Dipl.-Ldw. Chudzinski über: „Maßnahmen zur Erzielung sicherer Wirtschaftseinnahmen“. **Frauenausschuß Wreschen:** Donnerstag, 3. 11., nachm. 2¾ Uhr im Konsum, Wreschen. 1. Ansprache: Frau von Treskow-Radojewo: „Zweck und Ziel des Frauenausschusses“. 2. Vortrag: Gartenbaudirektor Reissert: „Tagesfragen in der Obstverwertung und im ländlichen Haushalt“. Anschließend Kaffeetafel, wozu Kaffee und Kuchen unentgeltlich verabreicht werden. Die Frauen und Töchter unserer Mitglieder werden dazu höflichst eingeladen.

Bezirk Posen II.

Sprechstunden: Posen: Jeden Mittwoch, vorm. in der Geschäftsstelle, ul. Piekary 16/17. **Neutomischel:** Jeden Donnerstag vorm. in der Konditorei Kern. **Zirke:** Montag, 24. 10., vorm. bei Heinzel. **Birnbaum:** Dienstag, 25. 10., von 9—11 Uhr bei Knopf. **Versammlungen: Ldw. Verein Neutomischel:** Sonntag, 23. 10., nachm. 3 Uhr bei Pflaum, Bahnhof Neutomischel. Vortrag: Dipl.-Ldw. Binder über „Geflügelzucht“. Die Frauen der Mitglieder sind hierzu besonders eingeladen. Anschließend gemütliches Beisammensein. **Ldw. Vereien Grudno und Komorowice:** Sonnabend, 22. 10., nachm. ½6 Uhr bei Kaiser in Grudno. Vortrag: Dipl.-Ldw. Binder: „Viehfütterung“. Anschließend gemütliches Beisammensein. **Ldw. Verein Nojewo:** Freitag, 28. 10., nachm. ½6 Uhr im Vereinslokal. Vortrag: Dipl.-Ldw. Zern: „Sachgemäße Viehfütterung im Winter, unter besonderer Berücksichtigung der Verwendung wirtschaftseigener Futtermittel“. **Ldw. Verein Opalenica:** Sonnabend, 29. 10., nachm. 5 Uhr bei Winter in Lenkerhauland. Vortrag: Dipl.-Ldw. Zern über „Viehfütterung“. **Ldw. Verein Bentschen:** Sonntag, 30. 10., nachm. ½3 Uhr bei Trojanowski. Vortrag: Dipl.-Ldw. Zern: „Viehfütterung“. **Ldw. Verein Streese:** Sonntag, 30. 10., nachm. ½6 Uhr bei Trauer. Vortrag: Dipl.-Ldw. Zern über: „Viehfütterung“.

Ldw. Verein Duschnik: 4. 11. 5 Uhr im Vereinslokal. Vortrag: Dipl.-Landw. Binder über „Viehkrankheiten, ihre Heilung und

Bekämpfung" Landw. Verein Pinne: 6. 11., $2^1/_2$ Uhr bei Leikiewicz. Vortrag: Dipl.-Landw. Zern über „Viehfütterung unter besonderer Berücksichtigung der wirtschaftseigenen Futtermittel".

Bezirk Bromberg.

Bauernverein Fordon und Umgegend: Generalversammlung 22. 10., nachm. 4 Uhr, Hotel Krüger, Fordon. Tagesordnung: Wahl des 1. Vorsitzenden. Die Mitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen. **Sprechtage: Exin:** 25. 10., von 12—3 Uhr bei Rossek. **Schubin:** 27. 10., von 11—4 Uhr bei Ristau. **Koronowo:** 28. 10., von 9—2 Uhr bei Jortzig.

Bezirk Gnesen.

Obst- und Gemüseschau für die Ldw. Vereine Janowitz, Rogowo, Dornbrunn, Ritscherheim und Nachbarvereine: Dienstag, 25. und Mittwoch, 26. 10., im Saale des Kaufhauses Janowitz. Einlieferung des Obstes und Gemüses und der zur Schau zu stellenden Gegenstände am 25. 10., von 2—6 Uhr nachm. und am 26. 10., nur von ½8—9 Uhr vorm. Aufbau, Sortenbestimmung am 25. 10., von 3—9 Uhr und am 26. 10., von ½8—2 Uhr, ohne Publikum. Eröffnung der Schau am Mittwoch, 26. 10., nachm. um 4 Uhr. 1. Obstpacklehrstunde, Vortrag mit praktischen Vorführungen von Frl. Saleßnik am 26. 10., von 4—5 Uhr. Besuch der Schulkinder, nur unter Führung, am 26. 10., von 5—5½ Uhr. 2. Vortrag mit anschl. Preisverteilung von Herrn Direktor Reissert am 26. 10., von 5½—7 Uhr. Schluß und Abräumung der Obst- und Gemüseschau am 26. 10., abends 7 Uhr. Anschließend gemütliches Beisammensein und Tanz. **Ldw. Verein Welnau:** Sonntag, 6. 11., nachm. 4 Uhr bei Freier. Vortrag: Dr. Klusak über Steuern (Einkommensteuer). **Ldw. Verein Kletzko:** Die Mitglieder des Ldw. Vereins Kletzko werden zum **Vereinsabend,** verbunden mit Tanz, zu Sonntag, d. 23. Oktober, nachm. 5 Uhr im Saale der Frau Klemp herzlichst eingeladen. Mitgliedskarte gilt als Ausweis. **Sprechstunde:** Dienstag, d. 8. 11., hält Herr Dr. Klusak im Büro der Geschäftsstelle Gnesen, ul. Lecha 3, ab 8 Uhr bis 1 Uhr eine Sprechstunde ab. **Der Haushaltungskursus in Gnesen** soll Anfang November beginnen. Etwaige Anmeldungen bitten wir umgehend an die Geschäftsstelle Gnesen, ul. Lecha 3, zu richten.

Bezirk Hohensalza.

Versammlungen: Ldw. Verein Mogilno: 23. 10., nachm. 2 Uhr im Gasthause Padniewo. **Ldw. Verein Dąbrowa:** 24. 10., nachm. 6 Uhr bei Herrn Klettke, Sędowo. **Ldw. Verein Znin:** 25. 10., vorm. 11 Uhr bei Frau Jeske, Znin. **Verein Radojewice:** 26. 10., nachm. 6 Uhr im Gasthause Radojewice. **Verein Strelno:** 27. 10., vorm. 11 Uhr im Deutschen Vereinshause Strelno. **Verein Gębice:** 28. 10., nachm. 6 Uhr bei Herrn Weidemann, Gębice. **Verein Rojewo:** 29. 10., nachm. 6 Uhr bei Herrn Lohöfer, Rojewo. In sämtlichen Versammlungen Vortrag: Dipl.-Ldw. Chudzinski über „Landwirtschaftliche Tagesfragen". Falls unsere Mitglieder die Einkommen-Steuerveranlagungen zugestellt erhalten haben, bitten wir diese in das Versammlungslokal mitzubringen. Ferner legen wir allen unseren Mitgliedern im eigensten Interesse nahe, sämtliche Versicherungspapiere, also Feuer-, Hagel-, Unfall-, Haftpflichtversicherungspapiere usw., zu den Versammlungen mitzubringen.

Bezirk Lissa.

Sprechstunden: Rawitsch: 29. 10. und 12. 11. **Wollstein:** 21. 10. und 4. 11. **Versammlungen: Bezirksverein: Lissa:** Bezirksversammlung 22. 10., nachm. 4 Uhr im Hotel Foest in Lissa. Vortrag: Dr. Oberländer-Königsberg über „Die neueste Entwicklung der Landwirtschaft in Rußland". Wir laden hierzu alle Mitglieder und deren Angehörige freundlichst ein. **Ortsverein Bojanowo:** 25. 10., vorm. 10 Uhr im Landhaus. **Ortsverein Schmiegel:** 25. 10., nachm. 4 Uhr im Gasthaus „Amerika". In beiden Versammlungen spricht Herr Dr. Klusak-Posen über „Rechtsfragen in der Landwirtschaft. Anschl. Geschäftliches. **Ortsverein Reisen:** 27. 10., nachm. 2 Uhr bei Klupsch. **Ortsverein Katschkau:** 27. 10., nachm. 5 Uhr bei Pavel in Katschkau. In beiden Versammlungen spricht Herr Ing. agr. Karzel-Posen über „Rationelle Jauche- und Düngerbehandlung". Anschließend geschäftliche Mitteilungen.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: Krotoschin: 21. und 28. 10. bei Pachale. **Suschen:** 25. 10. bei Gregorek. **Kobylin:** 27. 10. bei Taubner. **Versammlungen:** Verein **Reichtal:** 20. 10., 5 Uhr bei Baudis, Reichtal. **Verein** Bralin: 30. 10., 2 Uhr bei Kempa, Bralin. In beiden Versammlungen Vortrag: Kuhnt-Rawitsch über Rückblick auf das Wirtschaftsjahr 1931/23.

Bezirk Rogasen.

Haushaltungskursus: Der endgültige Beginn unseres Haushaltungskursus ist auf den 2. November festgesetzt. Weitere Interessenten bitten wir, sich umgehend in der Geschäftsstelle zu melden. **Sprechstunden: Kolmar:** Jeden Donnerstag, vorm. ½10 bis 12 Uhr in der Ein- und Verkaufsgenossenschaft. **Versammlungen: Ldw. Verein Budzyn:** Montag, d. 24. 10., nachm. 4 Uhr bei Ziranek. **Bauernverein Rogasen:** Mittwoch, d. 26. 10., nachm. ½4 Uhr bei Tonn. 1. Vortrag: Dipl.-Ldw. Zern über „Bäuerliche Viehhaltung". 2. Vortrag und Vorführung einer Verschlußmaschine für Blechbüchsen zwecks Konservierung von Lebensmitteln. Geschäftliche Mitteilungen. **Ldw. Kreisverein Kolmar:** Donnerstag, d. 27. 10., vorm. 10 Uhr bei Geiger. 1. Vortrag: Dipl.-Ldw. Zern: „Wie kann die bäuerliche Rindviehhaltung gehoben werden?" 2. Wahl des stellvertr. Kreisvorsitzenden. 3. Mitteilungen über Mittelstandskassenangelegenheiten. **Ldw. Verein Jankendorf:** Donnerstag, 3. 11., nachm. 4 Uhr bei Zellmer. Vortrag und geschäftliche Mitteilungen. **Ldw. Verein Oborniki:** Sonnabend, 5. 11., abends 7 Uhr bei Narozinski Familienabend. Während der Kaffeetafel Vortrag über ländliche Geflügelhaltung und Maßnahmen zur Verbesserung derselben. Zu dieser Versammlung sind auch die Frauen und Töchter unserer Mitglieder freundlichst eingeladen.

Genossenschaftliche Mitteilungen

Die Tätigkeit der Molkereigenossenschaften im Monat August 1932.

Milcheinlieferung: August 1932: 11 214 790 kg. Juli 1932: 10 798 231 kg. August 1931: 11 086 836 kg. Durchschnittsfettgehalt: 3,16%.

Frischmilchverkauf: August: 625 904 kg zum Durchschnittspreise von 16,5 gr kg. Juli: 479 509 kg zum Durchschnittspreise von 16,1 gr kg. Höchsterzielter Preis: 20 gr. Niedrigster Preis: 13 gr. Versandmilch: 279 727 kg zum Durchschnittspreise von 13,30 gr kg.

Butterproduktion: August 1932: 342 116 kg. Juli 1932: 337 966 kg. August 1931: 400 396 kg. Die Lieferanten erhielten: 62 041¼ kg zum Durchschnittspreis von 2,84 zł kg, zum Höchstpreis von 3,40 zł kg, zum niedrigsten Preis von 2,40 zł kg berechnet. Inlandsverkauf: 297 419¾ kg Butter. Großhandelspreis im Durchschnitt: August 1932: 2,83 zł kg. Juli 1932: 2,63 zł/kg. August 1931: 4,09 zł/kg. Großhandelspreis: am höchsten 3,20 zł/kg, am niedrigsten 2,60 zł/kg. Kleinhandelspreis im Durchschnitt 3,14 zł/kg.

Butterexport: Nach Deutschland 103 kg, nach Danzig, Schweiz, England 4 795 kg. Gesamtexport im August 4 898 kg, im Juli 10 817 kg, im August 1931 251 562 kg. Durchschnittspreis: August 1932: 2,57 zł/kg. Juli 1932: 2,51 zł/kg. August 1931: 4,00 zł/kg. Höchstpreis 2,94 zł/kg, niedrigster Preis 2,21 zł/kg.

Milchbezahlung: Bei unentgeltlicher Magermilchrückgabe: August 1932: 2,73 gr % Fett. Juli 1932: 2,64 gr % Fett. August 1931: 4,09 gr % Fett. Höchstpreis 3,30 gr % Fett, niedrigster Preis 2,30 gr % Fett. Magermilch der Molkerei überlassen, wurde vergütet im Durchschnitt 2,08 gr/kg. Bei restloser (70—90%) Magermilchrückgabe wurden für das Liter angelieferter Vollmilch 8,63 gr gezahlt. Keine Magermilchrückgabe: August 1932: 3,24 gr % Fett. Juli 1932: 3,13 gr % Fett. August 1931: 4,72 gr % Fett. Höchstpreis 4,00 gr % Fett, niedrigster Preis 2,60 gr % Fett. Magermilch den Lieferanten überlassen, wurde bezahlt im Durchschnitt 2,36 gr/kg. Für das Liter angelieferter Vollmilch wurden 10,23 gr gezahlt. Vollmilch verkäft 42 738 Liter. Magermilch verkäft 513 572 Liter.

Käseverkauf: Vollfettkäse 2,32 zł/kg. Sa. 1 792 kg. Halbfettkäse 1,30 zł/kg. Sa. 2 021 kg. Magerkäse 0,63 zł/kg. Sa. 742 kg. Speisequark 0,39 zł/kg. Sa. 7 132 kg. Faßquark 0,23 zł/kg. Sa. 35 148 kg.

Verband deutscher Genossenschaften.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Betrifft unsere Brennereien!

§ 108 der neuen Ausführungsverordnung zum Spiritusmonopolgesetz vom 11. 7. 1932 bestimmt:

„§ 108. 1. Zum Empfang einer Zuteilung aus dem Wojewodschaftsbrennkontingent für den Abschnitt von 3 Jahren sind alle betriebsfähigen Brennereien berechtigt, welche in der letzten Kampagne die Zuteilung eines Brennkontingents besaßen und den Bedingungen der §§ 96 und 97 entsprechen.

2. Zwecks Erhalt einer Zuteilung des Brennkontingents für jede 3 Jahre ist der Brennereiunternehmer verpflichtet, der Izba Skarbowa durch Vermittlung des Urząd Skarbowy Akcyz i Monopoli Państwowych einen entsprechenden Antrag bis zum 15. Oktober des dem Dreijahresabschnitt vorhergehenden Jahres einzureichen; diesem Antrag sind folgende Dokumente beizufügen:

a) eine amtlich bestätigte Aufstellung der Anbaufläche, Wiesen und Weiden der mit der Brennerei verbundenen Wirtschaft. Ueber Landflächen, welche keine Grundbücher besitzen, bestätigen die Aufstellung die Finanzbehörden (Urzędy Skarbowe podatków i opłat skarbowych). Die Anbaufläche, Wiesen und Weiden sind gesondert aufzuführen;

b) eine Bescheinigung des Gemeindevorstandes über die Anbaufläche von Kartoffeln und anderen Hackfrüchten, über die Entfernung der Landwirtschaft von der Brennerei und der nächsten Eisenbahnstation sowie von einem über 20 000 Einwohner zählenden Ort;

c) eine amtliche Bescheinigung, daß die Landwirtschaft mit der Brennerei einen Besitz darstellt, sich in Pacht oder sich in verpflichtender Verwaltung ein und derselben Person befindet.

3. Die Landfläche ist in Hektar, die Entfernung in Kilometern anzugeben, wobei zu erwähnen ist, wieviel Kilometer die Entfernung mittels Chaussee, Pflasterweg oder Kleinbahn und Feldweg beträgt.

4. Die Anträge sind auf Vordrucken, welche die Akzisenämter liefern werden, zu stellen."

Da die Ausführungsbestimmungen über obigen Paragraphen erst gegen den 15. d. Mts. erscheinen sollen, ist ausnahmsweise zur Stellung von Anträgen für den Dreijahresabschnitt 1933/34, 1934/35, 1935/36 der Termin bis zum 1. November maßgebend.

Die Angelegenheit ist äußerst wichtig, da von den genauen Angaben in den im § 108 erwähnten Dokumenten die Höhe des Brennkontingents der Brennerei abhängig ist.

Vorstehendes geben wir unseren Genossenschaften zur Kenntnis.

Verband deutscher Genossenschaften und Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Gesetze und Rechtsfragen

Zur on call-Steuer.

Das Finanzministerium hat durch Rundschreiben Nr. 60 den Banken zur Beseitigung von Zweifeln mitgeteilt, daß gesicherte laufende Rechnungen bei Banken auch dann mit der on call-Steuer zu versteuern sind, wenn keine Zinsen berechnet (z. B. erlassen) werden. Das Ministerium stützt sich dabei auf den Wortlaut des Gesetzes. Das Gesetz bezeichnet sich allerdings als Gesetz über die Steuer von Kapitalien und Renten. Nach Art. 2 des Kapitalertragsteuergesetzes wird jedoch die laufende Rechnung selbst als Versteuerungsobjekt herangezogen, nicht dagegen die Zinsen auf laufende Rechnungen. Es handelt sich hier also um eine Art Umsatzsteuer und es kommt nicht darauf an, ob auf solcher laufenden Rechnung überhaupt Zinsen vereinbart worden sind. Es ergibt sich auch aus der Berechnung der Steuer, daß die Zinsen bei dieser Steuer ohne Bedeutung sind. Denn die Steuer wird nur auf Grund der Zinszahlen berechnet, in denen irgendwelche Zinssätze nicht enthalten sind. Danach sind gesicherte laufende Konten bei Banken in jedem Falle mit der on call-Steuer zu versteuern, solange sie nicht den Charakter als laufende Rechnung verloren haben. Es bleibt jedoch immer noch zweifelhaft, was das Gesetz und die Steuerbehörden unter dem Begriff laufende Rechnung verstehen und in welchem Falle ein Konto in einer Bank als laufende Rechnung angesehen wird. Nach § 355 des Handelsgesetzbuches gibt es in unserem Teilgebiet als eigentliche laufende Rechnung nur ein solches Verhältnis, bei dem auf beiden Seiten Forderungen entstehen können. Ein Vertragsverhältnis, bei dem nur auf der Seite des Kunden eine veränderliche Schuld besteht, ist nach dem Handelsgesetzbuch keine laufende Rechnung, sondern eine uneigentliche laufende Rechnung, für die die Anwendung der Regeln der richtigen laufenden Rechnung erst vereinbart werden müssen. Jedenfalls ist auch im steuerrechtlichen Begriff ein amortisierbares Darlehen keine laufende Rechnung, ebenso nicht ein einmaliger Kredit, der gegen Verpfändung von Wertpapieren gegeben wird. Auch ein laufendes Konto, das zur Rückzahlung gekündigt und nun als fällige Forderung weitergeführt wird, kann nicht mehr als laufende Rechnung gelten.

Eine Auslegung des Begriffs „laufende Rechnung" findet sich weder in dem Kapitalertragsteuergesetz, noch in einem anderen Steuergesetz. Es bleibt daher zweifelhaft, wie die Steuerbehörden in den einzelnen Fällen ein bei einer Bank geführtes Konto beurteilen.

Die on call-Steuer ist der letzte Rest der „Steuer von Kapitalien und Renten". Sie ist praktisch bei der heutigen Lage nichts anderes als eine Erhöhung der vom Schuldner zu zahlenden Debetzinsen.

Verband deutscher Genossenschaften. Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Bekanntmachungen

Rückerstattung von Zoll bei der Ausfuhr von Getreide, Mahlprodukten und Malz.

(Verordnung vom 26. 9. 1932 Dz. Ust. Nr. 81 vom 30. 9. 1932.)

Auf Grund des Art. 7, Punkt d) des Gesetzes vom 31. Juli 1924 betr. die Regelung der Zollverhältnisse (Dz. Ust. Nr. 80, Pos. 777) wird Folgendes angeordnet:

§ 1. Bei Ausfuhr ins Ausland von im Lande erzeugten Standardgetreide, Mahlprodukten und Malz wird die Rückerstattung der Zölle anerkannt, welche für die aus dem Ausland eingeführten und zur Erzeugung dieser Waren verbrauchten Düngemittel, Hilfsmaterialien und Einrichtungen bezahlt wurden, zu nachstehenden Normen:

1. für 100 Kg. Gerste . . . . zl 2,—
2. für 100 Kg. Roggen und Weizen . . . . . „ 6,—
3. für 100 Kg. Mehl (Pos. des Einfuhrzolltarifs 3, P. 1)
   a) Vollmehl (ohne Kleiegehalt) . . . . . „ 10,—
   b) anderes (Schrotmehl, Halbschrotmehl, Nachmehl u. a.) . . . . „ 8,—
4. für 100 Kg. Gerstengrütze (Pos. des Einfuhrzolltarifs 3, P. 2, Buchst. a) . . . . . „ 12,—
5. für 100 Kg. Malz (Pos. des Einfuhrzolltarifs 3, P. 3) . . . . „ 3,—

§ 2. Die in § 1 dieser Verordnung genannte Bestimmung findet keine Anwendung auf Gerste, Roggen und Weizen, die in dem polnischen Teil von Oberschlesien produziert sind, aber in den deutschen Teil von Oberschlesien gemäß den Bestimmungen des Art. 218 der in Genf am 15. Mai 1922 (Dz. U. R. P. Nr. 44, Pos. 371) abgeschlossenen polnisch-deutschen Oberschlesien-Konvention ausgeführt werden.

§ 3. Die Rückerstattung des Zolls aus dem in § 1 dieser Verordnung genannten Titel wird auf Grund der Ausfuhrquittungen, welche jedesmalig durch die dazu ermächtigten Zollämter ausgestellt werden, durchgeführt, nach Feststellung der Ausfuhr der Waren in das Ausland auf Grund von Bescheinigungen des Ministeriums für Handel und Gewerbe.

§ 4. Die Ausfuhrquittungen lauten auf den Inhaber, sind für die Dauer eines Monats vom Datum ihrer Ausstellung an gültig und dienen zum Empfang der zuerkannten Zollrückerstattung in bar. Zur Auszahlung derselben sind die Zollämter Warschau, Posen und Lemberg berechtigt.

§ 5. Ein Verzeichnis der Exportorganisationen, welche zum Empfang und zur Herausgabe der in § 3 genannten Bescheinigungen berechtigt sind, legt der Minister für Handel und Gewerbe im Einverständnis mit dem Finanzminister, dem Landwirtschaftsminister und dem Minister für Agrarreform fest und veröffentlicht dasselbe im „Monitor Polski".

§ 6. Diese Verordnung tritt mit dem 1. Dezember 1932 in Kraft, mit Ausnahme der in dieser Verordnung enthaltenen Bestimmungen betr. die Rückerstattung des Zolls bei der Ausfuhr von Gerste, welche mit dem 1. Januar 1933 in Kraft treten. Diese Verordnung gilt bis auf Widerruf, wobei die widerrufende Verordnung mindestens zwei Monate vor Erlöschen des Geltungszeitraums dieser Verordnung bekanntgegeben wird.

Mit dem 1. Dezember 1932 verlieren folgende Verordnungen ihre Geltung: vom 29. September 1930 (Dz. U. R. P. Nr. 70, Poj. 557) und vom 15. Januar 1931 (Dz. U. R. P. Nr. 18, Poj. 100), mit Ausnahme der in diesen Verordnungen enthaltenen Bestimmungen betr. die Rückerstattung von Zoll bei der Ausfuhr von Gerste, welche ihre Gültigkeit mit dem 1. Januar 1933 verlieren.

Ergebnis des ersten allpolnischen Braugerstenmarktes in Posen.

Am Freitag, dem 7. Oktober, wurde in der Repräsentationshalle der internationalen Messe der erste allpolnische Braugerstenmarkt in Posen eröffnet. Die zahlreich erschienenen Vertreter der Behörden, der landwirtschaftlichen Organisationen, der Handelskreise und der Braugersteninduſtrie wurden im Namen des Marktkomitees durch den Vorsitzenden, Herrn A. Byszewski, begrüßt, der gleichzeitig auch den Markt eröffnete. Sodann wurde der Markt durch die Teilnehmer besichtigt.

Ausgestellt wurden 90 Braugerstenproben aus dem ganzen Lande, von denen 23 die Begutachtungskommission als Braugerstensorten anerkannte. Unter den letzteren hat die Kommission die Braugersten von folgenden Ausstellern als die besten bezeichnet (in der Reihenfolge nach der erreichten Punktzahl):

I. Gruppe:

1. Dr. Stan. Wilemski, Górka, Kr. Obornik, „Svalöfs Gold",
2. H. Hildebrand, Sliwno, Kr. Neutomischel, „Ackermanns Isaria",
3. Stan. Załeski, Przewody, Kr. Opatów, „Ackermanns Danubia",
4. R. Schreiber, Plawin, Kr. Hohensalza, „Svalöfs Gold".

II. Gruppe:

1. D. Lossow, Grabonóg, Kr. Gostyń, „Eglfinger Hado",
2. St. Jacobsen, Kruków, Kr. Sandomierz, „Ackermanns Danubia",
3. T. Tomaszewski, Gsławy, Kr. Szamotuły, „Svalöfs Gold".

III. Gruppe:

1. Zdz. Droste, Uchorowo, Kr. Obornik, „Uchorowski Selektion",
2. Dr. T. Drzażdżyński, Piotrowo, Kr. Schrimm, „Putz's Therese",
3. C. Matuszewski, Samter Schloß, „Svalöfs Gold".

Programmäßig wurde von Herrn Maringe-Lenartowitz ein interessanter Vortrag über die rationelle Produktion der Gerste gehalten und mittags fand die Generalversammlung des Braugerstenproduzentenvereins für Westpolen unter dem Vorsitz des Herrn Lossow-Grabonóg statt. Den Jahresbericht über die Tätigkeit des Verbandes erstattete das Vorstandsmitglied Herr Ing. Radomyski. Nach Annahme des Berichtes, der Jahresabrechnung und Entlastungserteilung für den Vorstand wurde an Stelle des erkrankten Herrn Watta-Skrzydlewski Herr J. Morawski-Lulin und an Stelle des zurücktretenden Vorstandsmitgliedes Herrn R. Schreiber Herr R. Bardt-Niemierzewo gewählt.

Nachmittags wurden zwei Vorträge gehalten, und zwar von Prof. Ing. Chrząszcz-Posen über die Vorbereitung der Gerste für

Brauzwecke, sowie von Prof. Ing. Bierzycki-Warschau über die sachgemäße Reinigung und Sortierung der zum Verkauf bestimmten Gersten. Die Vorträge sollen in einer besonderen Broschüre veröffentlicht werden.

Das Ergebnis dieses Marktes war folgendes:

Es wurden Transaktionen auf 32 Waggons (zirka 480 Tonnen) abgeschlossen. Die auf dem Markt gezahlten Preise für bessere Braugerste schwankten zwischen 18—22,50 Zloty für 100 Kg. loco Verladestation. Außerdem wurden auf dem Markt von Käufern Offerten auf über 80 Waggons (zirka 1300 Tonnen Braugerste) niedergelegt, deren Proben ausgestellt waren. Die Transaktionen auf die letztere Menge Braugerste konnten während des Marktes wegen Abwesenheit der betr. Aussteller nicht zustande kommen. Wenn diese Transaktionen nach Beendigung des Marktes nur zur Hälfte der oben angegebenen Menge abgeschlossen werden sollten, so daß mit Hilfe des Marktes zirka 70 Waggon (über 1000 Tonnen) Braugerste verkauft worden wären, dann müßte man im Vergleich mit den ausgestellten Proben und unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Zeit den ersten allpolnischen Braugerstenmarkt als vollkommen gelungen bezeichnen. Der Markt wurde von ca. 300 Personen besucht.

Allerlei Wissenswertes

Auf- und Untergangszeiten von Sonne und Mond

vom 23. bis 29. Oktober 1932.

Tag	Sonne		Mond	
	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
23	6,39	16,49	23,18	14,43
24	6,41	16,47	—	14,58
25	6,43	16,45	0,41	15,11
26	6,44	16,43	2, 6	15,22
27	6,46	16,41	3,34	15,34
28	6,48	16,39	5, 5	15,46
29	6,50	16,37	6,40	16, 1

Ernte der Möhren.

Die Möhren werden im allgemeinen mit viel Mühe mit Spaten oder Heber gerodet. Arbeitserleichternd und leistungssteigernd ist das Kraut vorher mit einer Köpfschippe abzustoßen. Die Möhren werden mit dem Rübenrodekörper, der an jeden eisernen Pflug angeschraubt werden kann, gerodet. Dieses Verfahren kommt aber nur bei Reihensaat in Frage. Sind die Möhren auf 30 bis 35 Zentimeter Reihenentfernung gesät, dann nimmt man einen gewöhnlichen Einscharpflug zur Hand, pflügt „auseinander“ dicht an die Möhrenreihe. Nun kann man die Möhren nach der Furchenseite hin leicht ausziehen, dreht das Kraut ab und wirft die Möhren in Haufen. Bei dieser Arbeitsweise rodet man die Möhren und pflügt den Acker in einem Arbeitsgang. Dieses Verfahren dürfte allen anderen weit überlegen sein. Die Roder arbeiten in periodischem Pensum (wie beim Auflesen hinter der Kartoffelrodemaschine.

Vorsicht bei Silagefütterung

ist der Gesundheit der Tiere wegen hauptsächlich im Beginn der Fütterung zu üben. Man reiche das Sauerfutter aus dem Silo oder der Grube zuerst nur einigen kräftigen Tieren, die aber nicht hochträchtig sein und sich auch nicht auf dem Höhepunkt ihrer Milchergiebigkeit (Laktation) befinden dürfen. Ebenso steigere man bei diesen Tieren später zuerst die Mengen. Geht dabei nach den ersten Versuchen die Milchmenge nicht zurück, so kann man die Fütterung verallgemeinern. Im ganzen kann man kräftigen Tieren je Tag bis zu 40 Kilogramm Sauerfutter verabreichen. Bei reichlichem Vorrat höhere Gaben zuzumessen, ist verkehrt, da sie die Verdauungsorgane zu sehr belasten und zuviel Säure im Magen hinterlassen würden. Im Winter wirkt auch die Kälte dieses Futters ungünstig auf den Organismus ein. Aus letzteren Gründen ist besondere Vorsicht bei hochträchtigen Tieren geboten, bei denen man die Sauerfuttermengen überhaupt mit zunehmender Trächtigkeit mehr und mehr verringern muß, bis die Tiere am besten kurz vor und einige Zeit nach dem Kalben gar kein Sauerfutter mehr erhalten. Auch erkranken die Saug- und Tränkkälber, wenn die Kühe viel Sauerfutter bekommen. Fraglich ist noch immer, ob auch der Milchgeschmack durch das Sauerfutter ungünstig beeinflußt wird. Im allgemeinen neigt man der Auffassung zu, daß die Milch erst nach dem Melken Geruch und Geschmack aus Stoffen annimmt, die sich in der Stalluft befinden. Schnelles Entfernen der Milch aus dem Stall und peinliches Sauberhalten der Krippen sind daher bei Silagefütterung immer geboten, oder man füttere die Silage erst nach dem Melken. Milch, die einen derartigen Geschmack angenommen hat, kann auch für die Hartkäsebereitung untauglich werden. Das tritt besonders dann ein, wenn sich bereits Buttersäurebazillen im Sauerfutter befinden, es also anfängt zu übersäuern. Gutes — milchsaures — Futter soll nach frischgebackenem Brot riechen, wenn es aus der Grube oder aus dem Silo kommt. Bei längerer Fütterung und mangelnder Sauberkeit bildet sich Buttersäure auch in den im Stall verbliebenen Resten. Solche dürfen daher nicht geduldet werden. P. K.

Wann nagen die Schweine am Holz?

Das Benagen des Holzes im Stall ist nicht natürlich; denn Wildschweine benagen, sofern sie nicht sehr hungrig sind, nicht einmal die Rinde der Bäume. Wenn das Hausschwein nun anfängt, am Holz in seinem Stall zu nagen, so gibt es dafür verschiedene Erklärungen. Bei jüngeren Schweinen kann es wohl dann und wann aus Langeweile geschehen. In der Mehrzahl und bei älteren Schweinen wohl immer wird das Benagen des Holzes jedoch andere Ursachen haben. Hierfür bestehen nun zweierlei Vermutungen: Entweder fehlt es solchen Schweinen an Mineralstoffen im Futter, und diese suchen sie sich instinktiv durch Abnagen des Holzes anzueignen, oder die Schweine fühlen nach einem allzu schlempigen Futter wieder Leere im Magen und suchen diesen auf jede Weise zu füllen. In letzterem Falle wühlen sie auch viel in frischem Streustroh umher und beißen die Enden ab, die sie tatsächlich hinunterschlucken. Wenn Ferkel und die zugehörige Sau stark an Holz nagen, so kann man es als feststehend betrachten, daß es den Tieren an den nötigen Mineralstoffen im Futter fehlt. Bei einer größeren Ferkelschar ist eben ein hoher Mineralstoffgehalt notwendig; denn er baut die Knochen der Ferkel auf, und diese zeigen gerade in den ersten Lebenswochen ein schnelles Wachstum. Wenn nun der Sau viele Mineralstoffe mit der Milch abgesogen werden, so bekommt auch sie Mineralstoffhunger, und deshalb ist es dringend geboten, diesen durch reichliche Milchbeifütterung sowie durch Grünzeug, erdige Bestandteile oder Kalk zu stillen. Zu einer so großen Leere im Magen, wie angegeben worden ist, darf es bei der Schweinehaltung gar nicht kommen, wenn die Zucht gedeihen und die Mast nach Erwarten fortschreiten soll. Namentlich bei der Mast wäre es geradezu widersinnig, wenn die Schweine schon längere Zeit vor dem nächsten Futter wieder Hunger bekämen. Sie sollen zwar immer gute Freßlust zeigen, aber doch niemals hungern. Bei stark wässerigem Futter kann das jedoch nicht geschehen, sobald das Wasser die Verdauungsorgane passiert hat. Deshalb füttere man in solchem Fall trockener und vergesse auch die Mineralstoffe nicht. —ab—

Herstellung von Leim aus Kastanien.

Kastanienleim stellt man auf die Weise her, daß man die braune Schale von den Kastanien entfernt und den Kern der Kastanie auf einem Reibeisen zerreibt oder durch eine Fleischmaschine passieren läßt. Hierauf wird das Gereibsel in ein Säckchen hineingelegt und ins Wasser hineingestellt. Der sich oben bildende trübe Schaum wird entfernt. Nach 24 Stunden bekommen wir einen Brei, der nach Austrocknung eine vorzügliche und billige Stärke liefert. 5—6 Kilogramm Kastanien geben uns 1 Kilogramm Stärke. Diese Stärke kann entweder in der Küche für die Tortenherstellung oder als Kleister verwandt werden. Kastanienkleister, dem ein wenig Galle beigefügt wurde, hat den Vorteil, daß er von Ungeziefer und von Mäusen nicht vertragen wird. Wird er daher als Tapetenkleister verwandt, so wird sich unter den Tapeten niemals Ungeziefer ansiedeln. Auch von Mäusen wird er nicht angerührt. Die grüne Schale von der Kastanie kann nach Entfernung der Kastanie zur Herstellung von schwarzer Farbe dienen, während die Kastanienhaut nach Zubereitung in Alaunwasser eine gelbbraune Farbe zum Färben von Wollmaterialen liefert. Den bitteren Absud von geriebenen Kastanien trinkt man auch als Heilmittel gegen Würmer, während man aus dem geriebenen Kern ein Heilmittel gegen Rheumatismus herstellen kann, wenn man ihn mit Spiritus versetzt und durch 10 Tage an einem warmen Ort stehen läßt. Das Ganze wird nachher durchgeseiht und die Flüssigkeit zum Einreiben der kranken Stellen benutzt.

Volkshochschulkursus.

8. November bis 8. Dezember 1932.

Die Volkshochschule in Dornfeld veranstaltet mit Rücksicht auf die schwere Geldlage der Kreise, aus denen ihre Schüler kommen, in diesem Winter zunächst einen 1-monatigen Lehrgang und ladet herzlich zur Teilnahme ein. Wegen der Kürze der Zeit ist für diesen einen Monat um so intensivere Arbeit nötig. Der Lehrgang soll folgende Stoffe behandeln:

1. Geschichtliche Fragen.
2. Unser Leben als Bürger unseres Volkes und unseres Staates soll eine andere Vortragsreihe behandeln.
3. Wenn es gewünscht wird, wird für die weiblichen Teilnehmer des Kursus während der Staatsbürgerkundevorträge eine Vortragsreihe über „Das Leben der Frau“ gehalten werden.
4. Eine lebenskundliche Vortragsreihe soll zunächst Fragen zur Verhandlung bringen wie: Hat meine Alltagsarbeit einen Sinn? Was bedeutet der Sonntag? Haus und Hof des deutschen Bauern. Landmann und Städter. Der Industriearbeiter.

Es wird auch Zeit zu Spiel und Volkstanz sein.

(Fortsetzung auf Seite 623)

Nr. 43.

Für die Landfrau

21. Oktober 1932

(Haus- und Hofwirtschaft, Kleintierzucht, Gemüse- und Obstbau, Gesundheitspflege, Erziehungsfragen)

Auf tiefstem Gemüt, aus der Mutter Schoß
Will Manches dem Tage entgegen;
Doch soll das Kleine je werden groß,
So muß es sich rühren und regen.

Goethe.

Vereinskalender.

Bezirk Posen I

Frauenausschuß Wreschen: Donnerstag, 3. 11., nachm. 2¾ Uhr im Konsum, Wreschen. 1. Ansprache: Frau von Treskow-Radojewo: „Zweck und Ziel des Frauenausschusses". 2. Vortrag: Gartenbaudirektor Reissert: „Tagesfragen in der Obstverwertung und im ländlichen Haushalt". Anschließend Kaffeetafel, wozu Kaffee und Kuchen unentgeltlich verabreicht werden. Die Frauen und Töchter unserer Mitglieder werden dazu höflichst eingeladen.

Bezirk Gnesen.

Der Haushaltungskursus in Gnesen soll Anfang November beginnen. Etwaige Anmeldungen bitten wir umgehend an die Geschäftsstelle Gnesen, ul. Lecha 3, zu richten.

Bezirk Rogasen.

Haushaltungskursus: Der endgültige Beginn unseres Haushaltungskursus ist auf den 2. November festgesetzt. Weitere Interessenten bitten wir, sich umgehend in der Geschäftsstelle zu melden.

Handarbeitsausstellung.

Der Hilfsverein deutscher Frauen Posen bereitet auch in diesem Jahre eine Handarbeitsausstellung vor, die Anfang Dezember stattfinden soll. Es werden zur Ausstellung wie immer Handarbeiten aller Art und auch kunstgewerbliche Sachen angenommen, und an alle Heimarbeiterinnen ergeht die Bitte, sich mit ihren Vorbereitungen so einzurichten, daß die Arbeiten im Laufe des November abgeliefert werden können. Das Ausstellen übernimmt der Verein kostenlos, nur vom Erlös der verkauften Sachen werden 5 Prozent zur Deckung der Unkosten abgezogen. Schon jetzt wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch Gegenstände aus Privatbesitz zum Verkauf gelangen können. Weitere Auskünfte können jederzeit durch das Büro des Hilfsvereins deutscher Frauen, Poznań, Wały Leszczyńskiego 3, eingeholt werden.

Arbeiten im Garten und auf dem Kleintierhof.

Im Obstgarten: Die Baumscheiben der frisch gepflanzten Obstbäume reichlich mit Laub und Dung abdecken.

Für eine Frühjahrspflanzung sollten jetzt die Pflanzgruben ausgehoben werden. Die ausgehobene Erde bleibt auf Haufen liegen, damit sie tüchtig durchfrieren kann.

Das abgefallene Laub von Obstbäumen wird sorgfältig auf Haufen geharkt und vernichtet (verbrennen oder tief vergraben), denn es enthält die Wintersporen des gefürchteten Schorfs (Fusicladium) und Mehltaus.

Unsere Obstbestände sind vorteilhaft wöchentlich durchzusehen und alle schadhaften Früchte auszusortieren. Trockne Luft bewirkt das Schrumpfen der Früchte, daher die Fenster der Aufbewahrungsräume an trockenen, warmen Tagen schließen und nachts wieder öffnen. Eine 8 Zentimeter hohe Schicht Grobkies in die Wege der Lagerräume gebracht und diesen ab und zu angefeuchtet, verhindert ebenfalls das Aufkommen trockener Luft.

Eine gründliche Reinigung der Stämme und Hauptäste mit Bürste und Kratzer wird jetzt vorgenommen. Zu diesem Zweck wird unter den jeweils zu bearbeitenden Baum eine Plane gelegt und die Borkenabfälle verbrannt.

Im Grasobstgarten sind zugewachsene Baumscheiben neu auszustechen und das ganze Quartier mit Thomasmehl und Kainit (je 50 Gramm pro Quadratmeter) zu düngen.

Man achte auf die kaum erkennbaren Eierringe des Ringelspanners und entferne sie.

Anschließend an die Reinigung kann auch mit dem Beschneiden der Bäume begonnen werden. Bei älteren ertragreichen Bäumen beschränkt man sich auf das Auslichten zu dichter Kronen, Beseitigung übermäßig vieler Wasserschosse und aller Triebe, die sich scheuern.

Krebswunden werden bis ins gesunde Holz ausgeschnitten und gut mit Steinkohlenteer verstrichen.

Im Gemüsegarten: Alles freigewordene Gemüseland wird von den Ernterückständen gesäubert, mit Stalldung bestreut und in groben Schollen über Winter liegen gelassen.

Wer im Vorjahr stark mit Stalldung gedüngt hat, kann sich für ein Jahr der chemischen Nährsalze bedienen, und gibt 100 Gramm 40prozentiges Kali, 60 Gramm Thomasmehl und 200 Gramm Kalk auf den Quadratmeter.

Für die Anlage neuer Spargelfelder ist es an der Zeit, den Boden vorzubereiten, man gräbt 60 Zentimeter tief um (rigolen).

Zu dichte Rhabarberbestände werden verpflanzt. Mit Beginn des November sind der Sellerie, Porree und alle Spätkohlarten zu ernten, dabei ist zu beachten, daß alle beschädigten Blätter entfernt werden.

In Erdgruben ist nur ganz gesundes Gemüse einzulagern, da jede kranke Stelle leicht zum Fäulnisherd und für die ganze Miete gefährlich wird. Bei zunehmender Kälte ist eine Laub- und dann Erddecke zu geben.

In diesem Monat wird auch das völlig abgestorbene Spargelkraut geschnitten, den Beeten etwas Thomasmehl und Kali gegeben und abgegraben.

Bei Frostgefahr die Wasserleitung abstellen, Röhren entleeren.

Am Blumenfenster: Calla (Schlangenwurz), die wir wegen Frostgefahr bereits ins kühle Zimmer gestellt haben, bringen wir Ende Oktober ins Wohnzimmer bei 10 bis 12 Grad Celsius und stellen sie dort ans Fenster.

Für die Kakteen tritt jetzt die Winterruhe ein, die ungefähr bis März dauert. Echinopsis (Igel-Körperkaktus), Echinocactus (Igel-Kaktus), Mammillaria (Warzen-Kaktus) brauchen ungefähr 4—7 Grad Celsius Wärme und nicht völlige Trockenheit, hin und wieder einmal gießen.

Cereus (Kerzen-Kaktus) und Echinocereus ebensoviel Wärme, aber größere Trockenheit bis zum März. Opuntien ungefähr 3—6 Grad Celsius Wärme und bis Frühjahr zwei- bis dreimal gießen. Phyllocactus (Flügel-Kaktus) gebrauchen 12—16 Grad Wärme. Von November an bis Februar gießt man wenig, erst später, wenn sie dann Blütenknospen zeigen, wird mehr Feuchtigkeit gegeben.

Epiphyllen (Blattkaktus) blühen vom November bis Januar und brauchen am meisten Wärme. Bis nach der Blüte sind sie feucht zu halten.

Von Veilchen nehmen wir die ersten Töpfe zur Treiberei in ein etwas wärmeres Zimmer mit 10—12 Grad Celsius Wärme. Für diese erste Treiberei eignet sich gut „Königin Charlotte". Stand ist dicht am Fenster auf der Südseite.

Die im Freien stehenden, eingetopften Hortensien werden umgelegt, das Gießen nachgelassen, um das Vergilben der Blätter schneller herbeizuführen.

Cyclamensämlinge der Augustsaat werden erstmalig verstopft in Kästen mit gut durchlässiger Lauberde mit Heideerde und Sandzusatz. Platz dicht unter Glas bei einer Hauswärme von 10 Grad Celsius. Knöllchen 1 Millimeter mit Erde bedecken, Abstand 2—3 Zentimeter.

Im Ziergarten: Im Garten sind alle Blumenbeete gründlich zu säubern, graben und düngen. Die späten Stauden werden zurückgeschnitten und empfindlichere sind ab Mitte November zu decken.

Gutes Deckmaterial bildet trockenes Laub oder Kiefernnadeln.

Das Laub, auf Haufen gebracht, gibt außerdem gutes Packmaterial für halbwarme Frühbeete oder mit Stalldung schichtweise aufgesetzt, erhalten wir nach zwei Jahren eine sehr nahrhafte Lauberde.

Alle Mistbeete werden ausgekarrt. Der Dung wird entweder in nicht zu hohen Haufen (1,20 Meter hoch) gut aufgesetzt oder aufs Land gebracht.

Mitte November können auch die kurzgeschnittenen Rasenflächen leicht mit Kompost bestreut werden.

Staudenbeete säubern und mit verrottetem Kompost abdecken. Dabei einige interessante Staudenstengel von

Aster amellus, Senecio clivorum u. ä. Dinge für den Schmuck im Rauhreif stehen lassen.

Alle Immergrünen und Koniferen noch einmal gründlich wässern.

Herbstblühende Stauden, außer Chrysanthemen, teilen und verpflanzen.

Dahlien, Gladiolen und Canna herausnehmen, abtrocknen lassen und in einen frostsicheren Raum auf Torfmullunterlage bringen.

Mit eintretendem Frost sind auch die niedrigen Rosen anzuhäufeln und mit Tannenreisig abzudecken. Die Hochstämme werden heruntergelegt.

Sehr vorteilhaft ist es, den Rosen jetzt eine Düngung in Form von 50—100 Gramm Kali und 60—80 Gramm Thomasmehl je Quadratmeter zu geben. Wenn möglich, bestreut man den ganzen Boden mit langem Stalldung, der dann im Frühjahr untergebracht wird.

Alle Rasensprenger und Schläuche werden gereinigt, gut aufgerollt und an kühlem, trockenem Ort überwintert.

Gänse: Alte, zuchtuntaugliche Gänse werden mit Eintritt des Winters kurz auf Mast gestellt und dann abgestoßen. Beim Verkauf sei man jedoch dem Käufer gegenüber ehrlich und weise besonders darauf hin, daß es sich nicht um junge Tiere handelt. Altes Geflügel erfordert eine ganz andere Zubereitung, auch sind die Verkaufspreise hier nicht so hoch wie bei den Jungtieren.

Enten: Auch spät erbrütete Jungenten sind vollständig ausgewachsen und befiedert. Zurückgebliebene Tiere sind längst ausgemerzt worden, damit für die übrigen die Unterkunft geräumig genug ist. Hierauf ist ganz besonders zu achten, denn Beobachtungen haben ergeben, daß die Geflügelställe fast durchweg zu stark besetzt sind, und zwar zum Schaden der Tiere selbst und auch des Züchters. Die Fütterung ist für die Zuchtenten möglichst billig zu gestalten, sonst ist die Haltung nicht mehr einträglich. Schlachtabfälle, altes, schimmelfreies Brot, Nachmehl und unverfälschte Kleie sind gute gehaltreiche Streckmittel des Futters.

Hühner: Das gleiche gilt für Hühnerhalter, nur muß hier die Legetätigkeit förderndes Futter nicht außer acht gelassen werden. Gutes Fleisch-, Blut- und Fischmehl sind unersetzliche Zusatzfuttermittel zum Weichfutter (gekochte Kartoffeln). Als Grünfutterersatz lasse man leichten Hafer in flachen Kisten vorkeimen, ebenso kann man über Winter Rüben in mäßigen Mengen geben. Sollte sich trotz vorsichtiger Fütterung von Rüben einmal Durchfall einstellen, so tue man in das Weichfutter etwas Schlämmkreide. Jetzt noch mausernde Hühner sind im Stall zu halten, sonst hält die Bildung des neuen Federkleides gar zu lange an und die wertvollen Wintereier gehen dem Hühnerhalter verloren.

Schluß folgt.

Einwinterung und Aufbewahrung unseres Winter - Tafel- und Wirtschafts-Dauerobstes im Interesse des Obstzüchters sowie im Interesse des Privatkäufers u. Obstliebhabers.

Von Gartenbaudirektor G. Reissert-Poznań-Solacz.

I. Für den Obstzüchter und Erwerbsobstanbauer.

Bauen Sie sich einen billigen und möglichst einfachen Obstaufbewahrungskeller entweder in die Erde oder über dem Erdboden. Die Hauptsache ist und bleibt dabei, das Obst recht kühl und dunkel, aber frisch in den bekannten Holzleistenobsthorden oder auf Brettern oder im Bansen lange zu erhalten. Es muß daher im Aufbewahrungsraum, im Keller, ein kühler Luftzug vom Fußboden nach oben vorhanden sein. Die Wandungen sind doppelt, also mit einer Luftisolierungsschicht, zu erbauen. Die Wandungen, aus Ziegelsteinen massiv, oder aus Brettern (auch aus Schalbrettern) hergestellt, sind am besten mit trockenem Torfmull — festgestampft — im Innern auszulegen.

Die Obsthorden-Stellagen an den beiden Längswänden sollen je zu 1,20 Meter Tiefe errichtet werden. Hierbei achte man von vornherein darauf, daß die Auflagen für die Horden entweder aus Holzpfosten oder aus Hohlsteinziegelpfeilern, bei denen je dritte oder vierte Ziegelsteinschicht um eine halbe Steinlänge zur Aufnahme der Holzhorden im Pfeiler beiderseits herausgebaut wird, hergestellt werden. Die Pfeiler oder Pfosten sind auf je 1,50 Meter zu halten, damit die 1,45 Meter langen und 1,15 Meter tiefen Holzleistenhorden mit einem gewissen Spielraum sich leicht hinein- und herausschieben lassen können.

Zwei Längswege sowie zwei Querwege von je 0,80 bis 1 Meter Breite genügen vollkommen, um eine Mittelstellage von 2—2,40 Meter Breite zu errichten.

Der Fußboden ist entweder flachgeziegelt nach einer Seite hin abfallend mit Zement (Sand) auszumauern, damit beim unbedingten Sauberhalten und Abscheuern des Fußfliesenbodens das Wasser nach einer Richtung hin abfließen kann. In Ermangelung eines Ziegelsteinfußbodens ist eine dickere Kiesschicht zu verwenden. Grundwasser darf auf keinen Fall in den Obstaufbewahrungsräumen auftreten.

Die Höhe des Obstkellers schwankt je nach den Verhältnissen zwischen 1,90 bis zu 2,40 Meter.

Die Decke oder das Dach ist flach, wasserablaufend, mit Brettern verschalt und reichlich etwa bis zu 60 Zentimeter mit Torfmull isoliert und auf alle Fälle frostfrei gehalten.

Ein Vorraum zum Abwiegen, zum Verpacken, Platz für Holzwolle und Einheitskisten, Papier usw., ist erforderlich auch schon deshalb, um das Eindringen des Frostes zu verhindern. Auch ein kleiner eiserner Ofen, dessen Abzugsrohr gleichzeitig oben an der Decke als Luftventilator dient, wird bei starken Frostnächten zur Feuerung bereit stehen müssen. Vor dem Einbringen des Winterobstes in die Aufbewahrungsräume ist selbstverständlich eine tüchtige Reinigung, verbunden mit Ausschwefeln, sowie Anweißen der Wände mit Kalkmilch durchaus erforderlich. Der Kalkmilch setzt man zur Verhinderung der Fäulnispilze eine rotweinfarbige Wasserlösung von übermangansaurem Kali zu.

Hartschalige Obstsorten können zunächst bis zu drei, auch zu fünf Schichten, weichschalige Tafelfrüchte dagegen nur ein- bis höchstens zweischichtig eingelegt werden. Papier- oder Wellpappunterlage auf den Horden wird mit der Zeit feucht, nimmt auf das Obst sich verbreitende Schimmelpilze an. Strohunterlagen auf Horden sind noch verderblicher. Allerbeste in Papier usw. eingewickelte Tafelfrüchte verhindern bei dennoch eintretender Fäulnis das Anstecken der Nachbarfrucht und schützen uns vor Verlusten.

Auch die Packung handgepflückter Daueräpfel — blank oder in Papier eingewickelt — in mit trockenem Torfmull gefüllten Obsteinheitskisten schichtweise eingelegt, ist für die Ueberwinterung sehr zu empfehlen.

II. Das Einmieten der Daueräpfel im Freien in Erdmieten.

Das Einmieten der Daueräpfel in die Erde ist nicht immer Glückssache. Es hängt nicht nur allein von der Strenge des Winters und von manchen Jahrgängen ab, sondern es können auch nur ganz hartschalige, gesunde Früchte, wie großer Rheinischer Bohnapfel, Champagner Reinette, Schöner von Boskoop, Roter Eiserapfel, Grüner Fürstenapfel, Purpurroter Cousinot, Coulon-Reinette u. a. m. eingemietet werden. Für gewöhnlich halten sich die Aepfel gut ausgereift in trockenen Jahrgängen besser als in feuchten.

Die laufende Miete, möglichst von Norden nach Süden gerichtet, wird wie bei den Kartoffel- und Mohrrübenmieten 1 bis 2 Spaten tief in der üblichen Breite und Länge glatt ausgehoben und die Sohle sauber geebnet und mit etwa 10 Zentimeter reinem Sand bedeckt. Eine Strohunterlage ist zu vermeiden.

Die gepflückten, sauberen, aber trockenen Aepfel werden nunmehr zur Pyramide vorsichtig aufgeschüttet, etwa 50—70 Zentimeter hoch und ganz leicht und dünn mit trockenem, nicht muffig riechendem Langstroh bedeckt. Bei Zunahme des Frostes und bei schlechter Witterung werden die Mieten mit trockenem Laub möglichst hoch bedeckt und schließlich kommt eine Erdschicht oder viereckig abgestochene Rasenfladen zur Abhaltung des Frostes und der Witterung darauf.

Um die Miete herum wird ein sauber geglätteter, etwa 3 Spaten tiefer Graben ausgeworfen, damit erstens das Wasser abziehen kann und zweitens die Mäuse abgehalten werden können. Auf den Scheitel oder Kamm der Obstmiete sind 1 oder 3 mit Maschendraht und Stroh versehene Drainröhren als Durchlüftungsschornsteine aufzusetzen.

In Sand und leichteren Böden wird sich das Obst in der Miete immer besser halten, als in schwereren Böden.

Auch kann das Obst in alten Frühbeetkästen bei entsprechender Tiefe oder in ähnlichen Kastengruben nach der obigen Anweisung überwintert werden.

Je nach den Räumlichkeiten und je nach der Umsicht und Praxis des Obstzüchters wird die Einwinterung der Früchte jeweilig recht gut gelingen, denn eine vorzeitige Verschleuderung der edlen Tafel- und Wirtschaftsfrüchte bringt dem Obstzüchter arge Verluste.

(Fortsetzung folgt.)

Siebente Ziehung der Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reichs

am 10. Oktober 1932.

Die gezogenen Nummern gelten für alle Gruppen jedes Wertabschnittes und werden nach dem 31. Dezember 1932 eingelöst. Anleihegläubiger müssen ihre Stücke (die Nummern befinden sich auf den Auslosungsscheinen oben in der rechten Ecke) auf die Ziehung hin prüfen. Befindet sich eine gezogene Nummer in dem Besitz eines Gläubigers, so bitten wir, dieses Stück mit der Anleiheablösungsschuld und dem s. Zt. von uns ausgestellten Formular C II zusammen uns zuzusenden. Der Empfang der Stücke wird von uns bestätigt. Die Auszahlung erfolgt zlotymäßig unter Abzug unserer Gebühr und Kosten. Wir sind bereit, gegen Einsendung des Rückportos Auskunft über gezogene Nummern zu erteilen. Eine Ziehungsliste liegt an unserem Schalter zur Einsicht aus.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością

Poznań.

Bei der heutigen öffentlichen Ziehung der Auslosungsrechte für das Jahr 1932 wurden die folgenden 3000 Nummern gezogen.

37	2290	4090	6175	7770	9209	11529	13350	15420	763
46	293	111	200	771	216	578	400	491	829
54	304	204	248	790	240	602	451	575	919
70	328	231	257	817	300	614	478	577	994
114	371	233	317	829	387	628	513	585	999
118	375	260	376	857	406	673	515	715	18018
126	383	262	392	860	467	701	530	828	031
185	421	265	404	865	476	755	556	836	037
260	450	278	415	878	489	789	586	858	141
286	467	297	458	879	498	869	638	868	161
294	472	344	494	890	532	883	651	998	179
368	478	369	502	936	562	884	696	16039	184
463	506	377	503	8018	599	912	703	047	229
479	519	404	514	025	620	940	708	086	233
493	541	438	555	058	693	992	740	092	272
536	562	453	621	090	707	994	763	114	278
561	605	576	656	106	725	12003	770	145	299
575	608	594	660	109	731	020	773	153	307
576	642	623	667	140	869	062	847	225	321
615	656	665	679	167	901	072	903	267	369
675	662	674	711	184	975	087	984	268	390
766	678	734	722	194	10059	136	990	270	418
777	709	768	734	234	107	189	996	298	429
828	730	792	758	257	142	197	14017	351	565
903	760	794	768	282	185	230	078	392	584
1022	774	803	774	286	210	233	092	459	591
067	828	855	837	324	212	238	095	492	656
116	838	897	862	325	214	246	116	545	675
119	907	961	894	365	263	247	126	577	755
121	911	970	910	373	354	321	150	579	758
162	935	994	948	376	378	331	180	591	812
193	995	5029	977	411	383	430	253	646	815
198	3030	103	979	426	466	477	274	672	838
260	055	114	992	427	467	507	280	685	850
319	137	146	7002	456	489	524	329	739	858
331	182	155	007	473	520	553	353	770	886
348	201	180	036	474	567	554	398	782	965
364	224	184	074	475	608	568	437	786	19040
439	243	231	080	493	620	646	447	790	078
449	252	263	084	569	684	674	462	794	093
496	378	330	086	581	713	691	484	878	122
510	380	333	097	597	752	697	494	992	125
532	392	435	111	636	760	700	524	993	178
544	441	461	114	720	807	716	532	17005	181
558	443	484	118	731	824	720	574	045	182
629	480	494	155	791	863	767	637	052	230
642	523	563	194	813	915	780	639	055	234
691	592	578	221	826	952	803	700	112	262
708	599	605	226	840	961	820	719	120	282
731	652	611	238	915	11009	821	767	133	293
750	673	618	243	923	027	839	810	170	326
765	680	650	247	928	102	927	822	207	358
803	707	661	256	935	109	931	874	212	360
826	799	667	279	969	125	934	923	220	369
853	823	814	281	991	160	979	935	265	401
878	825	819	373	9016	210	13031	943	313	415
922	896	847	418	024	221	040	977	319	425
987	933	877	433	049	274	073	15009	351	467
992	972	879	531	075	291	085	071	387	478
2002	977	922	559	076	351	096	077	419	486
148	990	982	581	097	398	130	099	567	545
161	4029	6079	637	130	428	170	173	582	611
181	035	081	649	143	466	198	329	616	650
192	057	104	723	175	467	236	354	651	667
261	072	132	724	178	483	273	395	661	707
272	089	146	757	203	501	847	412	759	766

19819	22939	25372	28041	30952	34174	36824	39852	42933	45103
831	23003	444	071	984	177	865	968	950	107
840	013	634	105	31053	219	867	40035	951	156
843	026	645	135	089	243	881	036	990	213
862	061	701	266	102	244	972	067	992	280
874	064	722	279	107	256	990	068	999	294
881	086	762	299	139	825	37015	127	43031	315
904	089	773	331	167	861	062	170	033	318
920	106	804	356	182	373	080	247	034	354
931	170	812	434	196	401	136	278	082	361
942	189	834	468	295	408	154	286	098	382
949	204	842	490	300	417	174	408	141	405
20044	208	846	499	311	455	218	440	228	409
095	212	870	513	328	514	229	499	243	433
099	244	962	563	340	529	233	523	271	465
113	290	964	564	401	582	237	524	272	513
143	300	987	589	416	595	277	579	298	564
163	305	26003	607	421	602	316	600	303	615
178	317	041	629	430	655	323	625	335	640
188	329	046	649	467	687	328	641	349	664
192	419	097	711	538	710	332	669	396	764
271	434	108	713	543	722	390	710	417	796
279	460	148	732	572	790	395	767	455	820
294	487	152	770	668	794	396	793	473	856
339	499	199	785	706	830	407	871	493	894
381	511	201	789	730	885	418	896	505	46040
395	514	271	809	732	967	531	900	558	077
407	571	276	813	946	969	533	904	561	130
418	578	278	877	32022	973	541	936	632	272
447	604	290	968	064	979	651	939	670	304
550	628	348	29046	162	987	674	949	672	322
553	653	373	049	168	995	690	953	717	325
571	691	393	057	211	35002	705	989	743	344
574	713	413	068	219	011	794	41000	808	357
605	735	418	076	288	127	803	010	811	359
638	760	429	091	318	149	806	029	832	373
721	780	450	173	328	152	810	062	900	397
808	813	474	174	446	167	844	095	912	423
824	845	537	184	456	180	850	119	948	430
862	913	586	205	485	184	858	182	957	497
888	962	604	222	486	186	916	193	958	569
988	966	621	262	596	285	920	202	982	579
989	974	631	286	604	310	925	224	44033	597
21036	24024	639	288	624	331	38034	274	035	673
095	052	643	361	668	341	074	276	067	735
120	068	689	369	727	365	090	286	109	740
142	096	720	409	769	406	105	350	135	835
177	100	758	415	843	464	221	454	147	836
204	118	801	427	850	509	248	537	154	910
230	164	816	430	904	540	256	567	180	940
248	261	934	475	920	640	274	639	225	998
264	281	986	495	988	672	819	647	241	47011
284	282	27007	496	995	712	351	677	299	043
345	306	008	504	33002	734	401	736	315	047
427	310	020	544	046	751	426	759	328	071
464	318	067	578	050	753	456	805	388	085
502	349	072	593	080	812	490	819	393	104
684	360	132	600	140	849	511	828	395	112
718	380	153	609	154	898	515	886	510	116
783	383	182	705	161	940	528	912	511	130
893	502	272	709	237	949	577	924	547	171
896	524	280	808	342	961	582	960	552	186
920	526	319	817	377	963	660	976	580	226
973	608	341	857	390	980	683	42002	604	234
982	635	342	904	419	36007	711	014	622	255
22019	642	421	940	431	010	743	016	623	271
036	655	422	942	444	017	753	043	627	284
068	672	455	30007	453	040	805	064	633	287
086	691	456	179	481	053	862	132	650	290
164	806	521	204	488	073	874	161	655	358
184	845	545	254	491	111	966	239	693	387
216	870	587	265	492	156	39009	362	699	416
261	936	591	307	494	175	048	382	716	424
304	965	592	359	517	204	058	385	725	444
327	25019	626	384	603	222	135	386	759	448
394	024	647	420	638	247	203	434	760	464
418	027	665	430	665	327	293	435	787	503
445	072	695	444	721	401	297	459	833	515
452	102	700	540	744	405	338	476	857	561
487	110	750	547	776	407	348	532	915	621
515	113	768	682	802	444	372	536	931	624
527	135	815	692	831	485	390	554	950	625
559	170	833	712	869	551	400	580	966	656
575	189	843	789	917	561	466	636	982	676
582	219	845	806	947	576	569	644	988	692
620	223	867	820	994	621	594	677	45013	703
650	230	868	834	34018	631	604	684	015	727
716	238	902	853	046	663	609	729	016	745
722	295	918	855	056	690	667	755	044	824
775	307	988	856	121	701	739	823	059	839
850	357	28022	908	159	710	821	876	086	849

47851	49986	52041	54015	56108	58228	60647	63053	64966	67416
886	997	052	085	132	250	682	106	65002	427
902	50001	053	095	151	339	692	143	027	437
913	022	056	132	161	360	736	148	070	501
922	037	068	148	177	389	783	169	095	503
980	053	078	199	182	410	794	264	097	548
985	066	079	210	197	413	828	417	225	560
990	088	100	219	220	426	831	427	238	566
999	097	111	253	221	432	840	503	260	578
48073	099	130	373	315	451	844	521	295	595
092	120	145	387	368	483	869	548	348	623
126	148	154	414	447	523	889	552	372	638
142	219	198	460	452	554	919	554	390	654
156	251	199	477	484	590	927	585	391	659
259	266	204	482	488	593	961	586	401	669
298	289	206	536	489	610	984	595	417	671
303	312	216	547	521	667	61039	611	423	677
309	397	243	574	557	682	153	613	429	707
354	406	307	600	576	714	157	621	473	714
369	434	309	635	625	729	271	634	474	719
409	444	315	640	628	744	273	638	476	735
447	469	322	658	691	763	282	676	501	761
456	522	333	677	692	764	284	726	511	773
473	567	371	732	741	856	288	737	557	775
520	602	445	753	784	890	299	744	584	791
536	668	447	769	796	915	325	791	596	792
568	677	472	771	812	937	326	822	601	820
608	714	562	803	817	954	332	852	693	876
635	725	564	846	850	959	385	877	714	900
642	743	569	862	865	972	421	882	717	921
702	746	591	915	920	59044	479	915	785	944
744	771	615	917	922	061	545	994	842	954
788	781	626	931	936	082	601	64003	993	989
803	818	648	943	963	126	676	043	997	68054
830	867	726	964	57005	128	742	077	66019	111
880	929	739	975	010	163	763	092	104	129
920	947	776	987	016	167	777	120	199	145
996	983	828	55016	020	183	787	136	200	146
49024	986	834	066	025	185	793	144	201	151
039	997	837	082	037	221	811	199	239	152
046	51001	848	089	046	232	838	242	250	194
089	132	855	113	055	238	862	260	257	221
159	140	887	212	085	288	953	299	269	259
200	150	893	230	111	310	62021	323	270	284
209	171	907	240	147	320	035	324	299	294
213	183	917	296	165	346	038	328	309	303
224	206	53005	307	188	384	061	347	363	317
262	261	032	381	277	410	202	350	389	454
331	283	076	451	290	523	233	378	436	472
356	331	087	475	312	546	365	407	544	564
357	371	158	518	333	579	394	439	594	588
379	394	202	539	342	604	399	461	686	599
407	395	249	544	407	621	404	505	693	607
416	454	311	557	487	640	430	510	814	618
437	494	348	565	505	788	435	513	831	626
446	496	356	605	524	846	442	539	872	645
463	517	358	621	536	887	534	550	880	683
467	524	371	633	539	889	535	571	883	753
481	527	375	679	581	897	568	594	932	754
510	674	463	698	619	986	582	601	943	767
548	680	467	702	647	60126	605	625	959	773
577	686	479	721	692	158	667	628	993	785
742	697	557	734	816	173	687	634	997	808
757	731	570	750	845	257	724	677	67009	820
761	733	572	765	847	344	732	709	092	854
791	761	606	790	901	352	765	719	157	920
799	797	656	803	947	364	775	727	172	950
810	811	706	839	964	377	825	839	233	69024
852	859	743	920	58158	439	894	860	273	041
865	868	840	990	159	464	950	882	286	073
938	875	861	992	175	485	63000	904	306	094
952	876	897	56007	189	539	024	908	313	186
958	903	953	031	193	555	029	939	358	192
977	963	985	066	208	640	041	942	388	216

69229	71678	73795	76266	78499	80282	82183	84160	85874	88161
316	679	832	324	521	322	264	179	887	170
356	689	857	343	566	353	294	192	896	193
408	793	875	352	567	364	347	203	995	210
424	827	914	462	577	369	357	250	86010	211
498	840	957	564	593	381	372	279	137	244
520	845	74007	567	617	383	384	286	181	253
558	865	042	590	620	408	388	303	194	300
560	934	066	663	739	453	407	316	225	321
564	945	073	682	750	471	423	370	302	373
569	958	087	724	770	473	462	371	311	399
586	963	089	798	771	478	470	390	371	448
739	964	102	800	774	512	553	438	374	459
767	965	115	820	785	519	573	464	431	465
856	72031	138	846	796	550	614	474	497	474
883	096	208	890	844	608	682	503	546	513
978	163	214	993	938	726	703	518	547	516
70031	178	228	77122	940	731	759	522	550	622
055	187	323	151	951	798	829	535	555	672
065	194	331	160	79013	809	927	548	561	675
072	195	348	202	052	870	955	584	588	678
080	215	365	229	089	925	83038	592	590	680
095	217	369	243	136	967	044	599	601	721
250	250	476	270	149	985	065	620	605	751
264	267	585	275	160	81018	068	705	611	813
283	268	615	291	198	031	103	725	629	868
306	271	641	360	201	041	110	774	660	885
317	300	655	390	203	086	111	886	723	893
442	335	686	439	267	116	118	891	742	923
504	338	711	453	271	122	132	904	771	937
544	347	727	479	308	128	145	931	791	89006
627	537	733	578	357	129	153	961	810	036
675	576	759	588	372	153	181	85026	889	056
714	604	805	591	423	282	211	089	897	164
722	627	888	595	523	284	223	098	958	175
735	641	906	612	547	326	243	106	959	189
757	687	922	615	567	370	341	110	87037	208
774	694	75011	648	602	409	343	114	077	235
805	720	022	660	604	426	384	129	208	278
813	888	047	661	614	439	471	139	220	298
853	928	103	672	617	447	530	140	223	314
867	73022	104	710	619	457	566	170	239	329
910	086	146	716	645	461	567	190	247	330
71004	135	167	741	672	510	574	201	281	370
009	140	177	774	719	563	577	216	296	385
011	162	216	801	753	601	604	247	337	412
072	181	262	908	765	645	613	259	369	417
090	238	310	922	783	648	623	263	467	462
138	246	312	929	784	660	631	264	472	475
142	261	368	942	811	708	647	282	480	485
148	303	416	989	847	752	668	295	505	526
221	319	434	78024	862	782	691	311	524	534
240	379	477	133	868	787	716	312	549	552
289	427	520	191	876	796	761	346	582	639
292	497	558	193	906	798	789	350	665	654
315	505	653	207	934	813	803	462	791	664
364	561	654	209	942	819	812	525	796	668
429	611	867	228	964	855	823	566	811	696
441	642	896	248	983	856	824	609	831	752
450	660	897	268	80039	902	832	629	844	797
457	671	931	300	074	932	862	630	883	803
460	684	965	366	081	934	885	637	994	829
532	685	968	390	125	959	907	752	88001	853
533	696	76014	392	166	996	913	792	030	887
575	699	061	393	188	82022	84007	799	050	926
577	738	102	427	202	059	011	803	071	936
594	748	160	437	209	060	048	804	112	937
622	766	232	453	215	137	063	836	133	982
635	773	255	484	228	166	071	866	153	994

Bei der Einlösung werden gezahlt für
je 100.— RM. Nennwert der Auslosungsrechte. 500.— RM.
dazu 4½ v. H. Zinsen für 7 Jahre.......... 157.50 RM.
zusammen....... 657.50 RM

(Fortsetzung von Seite 618)

Der Lehrgang ist für Burschen und Mädchen bestimmt. Die Teilnahme kostet einschließlich Verpflegung, Wohnung und Vortragsgebühr 45,— zł. Betten und Bettwäsche kann ein Teil der Teilnehmer gegen geringe Leihgebühr geliehen erhalten. Wer außerhalb der Volkshochschule in Dornfeld zu wohnen Gelegenheit hat, kann Nachtlager und Frühstück außerhalb der Volkshochschule sich besorgen, muß aber dann den ganzen Tag über (einschließlich Mittag und Abendbrot) in der Volkshochschule sein; dadurch erniedrigt sich der Beitrag um 5 Złoty. Der Kursusbeitrag kann auch in Naturalien entrichtet werden. Der Lehrgang ist so eingerichtet, daß auch eine Teilnahme an der ersten oder zweiten Hälfte (je 14 Tage) für den möglich ist, der aus irgend einem Grunde nicht den ganzen Monat beizuwohnen in der Lage ist.

Weitere Anfragen werden gegen beigelegtes Rückporto gern beantwortet und sind ebenso wie die Anmeldungen zu richten an: Volkshochschulheim (Wiejski Uniwersytet Ludowy) Dornfeld, p. Szczerzec, koło Lwowa.

Markt- und Börsenberichte

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 18. Oktober 1932.

Bank Polski-Aktien (100 zł)	88.— zł	4% Dollarprämienanl. Ser. III (Stck. zu 5 $) (17. 10.)	49.25 zł
4% Pos. Landschaftl. Konvertier.-Pfdbr.	30.— zł	4% Präm.-Investierungsanleihe	95.— zł
6% Roggenrentenbr. der Pos. Ldsch. p. dz.	12.25 zł	5% staatl. Konv.-Anl.	40.— zł
8% Dollarrentbr. der Pos. Ldsch. pro Doll. (15.10.)	59.50 zł		

Kurse an der Warschauer Börse vom 18. Oktober 1932.

10% Eisenb.-Anl. (14. 10.)	100.—	1 Pfd. Sterling = zł	30.69—30.68
5% staatl. Konv.-Anl. (17.10.)	49.75	100 schw. Franken = zł	172.20
100 franz. Frk. = zł	35.01	100 holl. Gld. = zł (17.10.)	358.75
1 Dollar = zł	8.913	100 tschech. Kronen = zł	26.41

Diskontsatz der Bank Polski 7½ %.

Kurse an der Danziger Börse vom 18. Oktober 1932.

1 Dollar = Danz. Guld.	5.1325	100 Złoty = Danziger Gulden	57.68
1 Pfd. Stlg. = Danz. Gld.	17.66		

Kurse an der Berliner Börse vom 18. Oktober 1932.

100 holl. Gld. = dtsch. Mark	169.65	Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsr. für 100 RM. 1—90 000.— = dtsch. Mk.	231.—
100 schw. Franken = dtsch. Mark	81.38	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsr. für 100 RM. = deutsche Mark	6.4
1 engl. Pfund = dtsch. Mark	14.495	Dresdner Bank	61.75
100 Złoty = dtsch. Mk.	47.25	Dtsch. Bk. u. Diskontoges.	75.—
1 Dollar = dtsch. Mark	4.213		

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar				Für Schweizer Franken			
(12. 10.)	8.912	(15. 10.)	8.914	(12. 10.)	172.20	(15. 10.)	172.10
(13. 10.)	8.912	(17. 10.)	8.913	(13. 10.)	172.20	(17. 10.)	172.25
(14. 10.)	8.915	(18. 10.)	8.913	(14. 10.)	172.10	(18. 10.)	172.20

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

12. 10. und 13. 10. 8.90, 14. 10. 8.91, 15. 10. 8.90, 17. 10. und 18. 10. 8.91.

Geschäftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft

Poznań, Wjazdowa 3, vom 19. Oktober 1932.

Der Getreidemarkt zeigt im In- und Auslande gegen die Vorwoche fast gar keine Veränderung.

Hülsenfrüchte: Die Marktlage in Hülsenfrüchten hat sich gegenüber der letzten Berichtswoche sehr beruhigt. Viktoriaerbsen in mittlerer Qualität sind kaum abzusetzen. Folgererbsen werden weiterhin aufgenommen, jedoch haben die Preise nachgeben müssen.

Oelsaaten: Das Geschäft in Blaumohn ist noch immer rege und haben sich die hohen Preise gehalten. Senf ist zurzeit vernachlässigt. Für Raps und Sommerrübsen können gute Preise erzielt werden, da diese Artikel stark gefragt sind. In Kleesaaten hat sich nichts wesentliches geändert. Wir notieren am 19. Oktober 1932 per 100 kg. je nach Qualität und Lage der Station: Für Weizen 22—25, Roggen 14,50—15,60, Hafer 13,50—14, Braugerste 14—20, Folgererbsen 33—36, Viktoriaerbsen 20—23, Raps 36—39, Senf 36—40, Blaumohn 90—100 Złoty.

Marktbericht der Molkerei-Zentrale vom 19. Oktober 1932.

Seit unserem letzten Marktbericht hat sich die Lage auf dem Buttermarkte leider wieder bedeutend verschlechtert. Es ließ sich wohl voraussehen, daß die Preise übertrieben hoch waren und wir hatten ursprünglich vor, den Preis nicht höher als auf 1,80 zł pro Pfund zu treiben. Da sich jedoch viele Molkereien mit diesem Preise nicht einverstanden erklärten, mußten auch wir, wohl oder übel, unsere Preise heraufsetzen und die Folge ist nun ein völliges Versagen des Konsums. Die Preise mußten deshalb auf allen Märkten heraufgesetzt werden.

Es werden heute folgende Preise gezahlt:

Posen: Kleinverkauf 2 Złoty, engros 1,60 bis 1,65 Złoty, die übrigen inländischen Märkte 1,60 bis 1,65 Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. Oktober 1932.

Für 100 kg in zł fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:		Raps	37.00—38.00
Roggen 30 to	15.90	Winterrübsen	35.00—40.00
75 to	15.75	Viktoriaerbsen	21.00—24.00
30 to	15.70	Folgererbsen	33.00—36.00
30 to	15.60	Speisekartoffeln	2.20—2.50
Hafer 135 to	15.50	Fabrikkartoff. pro kg %	12.50
45 to	15.75	Klee, weiß	120.00—160.00
Richtpreise:		Roggen- und Weizenstroh lose	2.75— 3.00
Weizen	23.75—24.75	Roggen- und Weizenstroh, gepreßt	3.25—3.50
Roggen	15.25—15.45	Hafer- u. Gerstenstroh los.	2.75—3.00
Mahlgerste, 64—66 kg	14.50—15.00	Hafer- u. Gerstenstroh gep.	3.25—3.50
Mahlgerste, 68—69 kg	15.00—15.75	Heu, lose	5.00—5.25
Braugerste	17.50—19.00	Heu, gepreßt	5.50—6.00
Hafer	15.00—15.25	Netzeheu, lose	5.25—6.00
Roggenmehl (65 %)	23.50—24.50	Netzeheu, gepreßt	6.25—6.75
Weizenmehl (65 %)	37.25—39.25	Blauer Mohn	90.00—100.00
Weizenkleie	9.00—10.00	Senf	39.00—45.00
Weizenkleie (grob)	10.00—11.00		
Roggenkleie	8.75— 9.00		

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Braugerste, Mahlgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 380, Weizen 205, Gerste 250, Hafer 340 Roggenmehl 52,5, Weizenmehl 19, Roggenkleie 70, Weizenkleie 45, Speisekartoffeln 105, Fabrikkartoffeln 300, Sonnenblumenkuchen 15 Tonnen.

Futterwert-Tabelle

(Großhandelspreise abgerundet, ohne Gewähr).

*) Für dieselben Kuchen feingemahlen erhöht sich der Preis entsprechend

Futtermittel	Preis per 100 kg zł	Gehalt an verd. Eiweiß %	Gehalt an Gesamt-Stärkewert %	Preis je kg Verd. Eiweiß ohne Berücksichtigung der Stärkewerte	Preis je kg Gesamt-Stärkewert ohne Berücksichtig. von Eiweiß	Preis je kg Verd. Eiweiß unt. Verrechnung des Gesamt-Stärkewertes
Kartoffeln	2,10	—	20	—	0,10	—
Roggenkleie	10,25	10,8	46,9	0,95	0,21	0,58
Weizenkleie	11,—	11,1	48,1	0,99	0,22	0,62
Gerstenkleie	12,—	11,4	66,—	1,05	0,18	0,54
Reisfuttermehl 24/28%	22,—	6,—	68,—	3,66	0,32	2,62
Mais	25,—	6,6	81,—	3,78	0,30	2,78
Hafer	14,—	7,2	59,7	1,94	0,23	1,16
Gerste	14,50	6,1	72,—	2,37	2,10	1,26
Roggen	14,50	8,7	71,3	1,66	0,20	0,93
Lupinen, blau	8,—	23,3	71,—	0,34	0,11	1,60
Lupinen, gelb	10,—	30,6	67,3	0,32	0,14	1,92
Ackerbohnen	20,—	19,3	66,6	1,03	0,30	0,77
Erbsen (Futter)	18,—	16,9	68,6	1,06	0,26	0,75
Seradella	12,—	13,8	48,9	0,86	0,24	0,59
Leinkuchen*) 38/42%	24,50	27,2	71,8	0,90	0,34	0,72
Rapskuchen*) 36/40%	18,—	23,—	61,1	0,78	0,29	0,80
Sonnenblumen-Kuchen*) 50%	21,—	38,—	72,—	0,55	0,29	0,45
Erdnußkuchen*) 55%	33,—	43,—	77,5	0,76	0,41	0,68
Baumwollsaatmehl 50%	30,—	39,5	72,3	0,76	0,41	0,66
Kokoskuchen*) 27/32%	29,	16,3	76,5	1,77	0,37	1,40
Palmkernkuchen*) 23/28%	24,—	13,1	70,2	1,83	0,34	1,39
Sojabohnenschrot 46%	28,—	41,9	73,3	0,66	0,38	0,59

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft

Poznań, den 19. Oktober 1932. Spółdz. z ogr. odp.

Posener Wochenmarktbericht vom 19. Oktober 1932.

Auf dem Mittwoch-Wochenmarkt am Sapiehaplatz wurden folgende Preise notiert: Tafelbutter pro Pfund 2—2,10, Landbutter 1,70—1,80, Weißkäse 30—40, Milch 22, Sahne das Liter 1,60, Eier pro Mandel 1,60—1,75. — Der Gemüsemarkt lieferte Tomaten zum Preise von 30—35 das Pfund, Kartoffeln für 4—5 Groschen, Grünkohl kostete 10—15, Rosenkohl 30—40, Spinat 20, für einen Kopf Blumenkohl zahlte man 15—60, für Rotkohl 15 bis 25, Weißkohl 10—15, Wirsingkohl 15—25, Salat 15—20, für ein Bund Mohrrüben 10, Kohlrabi 10—15, rote Rüben 15, Petersilie 15, Sellerie 20—25, Steinpilze 80—1, Grünpilze 35, Butterpilze 20—25, Reizker 40, weiße Bohnen 30—35, Erbsen 20 bis 30; für ein Pfund Aepfel zahlte man 10—50, für Birnen 30 bis 50,

Kürbis 10—15, Pflaumen 35, Preißelbeeren 1,00, Zitronen das Stück 15—18, Sauerampfer 30—40, Suppengrün 10 Groschen. — Den Geflügelhändlern zahlte man für Gänse 7—8, für Hühner 2—3,50, junge Hähnchen 2,50 das Paar, Tauben das Paar 1,20, Enten 3—4, Puten 6—7 Zloty. — Der Fleischmarkt war gut beschickt und zeigte erfreulicherweise eine lebhaftere Nachfrage. Die Preislisten zeigten zum Teil etwas herabgesetzte Preise. — Auf dem Fischmarkt war das Angebot größer als die Nachfrage. Man forderte für ein Pfund Aale 2,00, Hechte 1—1,40, Karpfen 1,10 bis 1,40, Schleie (tote Ware) 1,00, lebend 1,20—1,30, Karauschen 80 bis 90, Barsche 80, Weißfische 30—35, Krebse wurden noch verkauft zum Preise von 1—2 Zloty pro Mandel.

Schlacht- und Viehhof Poznań

Posen, 18. Oktober 1932.

Auftrieb: 641 Rinder, 2140 Schweine, 535 Kälber, 240 Schafe, zusammen 3556.

(Notierungen für 100 Kg. Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.)

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 62—66, jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 52—56, ältere 44—50, mäßig genährte 36—42. — Bullen: vollfleischige, ausgemästete 54—56, Mastbullen 48—52, gut genährte, ältere 42—46, mäßig genährte 36—40. — Kühe: vollfleischige, ausgemästete 60—68, Mastkühe 48—54, gut genährte 30—38, mäßig genährte 24—28. — Färsen: vollfleischige, ausgemästete 62—68, Mastfärsen 54—60, gut genährte 46—52, mäßig genährte 36—42. — Jungvieh: gut genährtes 36—42, mäßig genährtes 30—34. — Kälber: beste ausgemästete Kälber 84—96, Mastkälber 76—80, gut genährte 64—70, mäßig genährte 50—58.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 60—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 46.

Mastschweine: vollfleischige, von 120—150 Kg. Lebendgewicht 106—108, vollfleischige von 100—120 Kg. Lebendgewicht 100—104, vollfleischige von 80—100 Kg. Lebendgewicht 90—96, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 76—86, Sauen und späte Kastrate 86—96.

Marktverlauf: normal, Rinder nicht verkauft.

Bilanzen.

Bilanz am 31. Dezember 1931.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		8 821.86
Laufende Rechnung		30 892.90
Warenbestände		1 914.20
Beteiligungen		5 015.24
Grundstücke u. Gebäude		10 000.—
Maschinen Geräte, Einrichtung		34 750.—
		91 394.20

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	18 434.25	
Laufende Rechnung	23 823.87	
Betriebsrücklage	60.20	
Schuld a. d. Landesgen.-Bank	48 645.—	
Rückständige Verwaltungskosten	384.51	
Gewinn	46.37	91 394.20

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 26
Zugang 1 Abgang 1
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 26

Molkerei Parlin Dąbrowa
spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Wilhelm. Drews. Draheim. (689

Bilanz am 31. Dezember 1931.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		5.19
Laufende Rechnung		22 429 92
Beteiligungen		1 414.24
Einrichtung		1 915.—
Kaution		12.—
		25 776.35

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	7 914.74	
Reservefonds	2 328.82	
Betriebsrücklage	2 328.81	
Schuld a. d. Landesgen.-Bank	255 —	
Laufende Rechnung	9 413 31	
Rückständige Unkosten	468.55	
Reingewinn	3 067.12	25 776.35

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 92
Zugang 29 Abgang 3
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 118

Viehverwertungsgenossenschaft
spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Rogoźno 692
Feldmann. Reuter. Wilke.

Bilanz am 30. Juni 1931.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		3 203.10
Banken		1 512.—
Wertpapiere		300.—
Laufende Rechnung		20.—
Warenbestand		30.—
Beteiligungen		449.24
Grundstücke und Gebäude		13 300.—
Maschinen, Geräte, Einrichtung		6 301.—
Verlust		5 509.02
		30 624.36

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	9 135.92	
Reservefonds	3 486.32	
Betriebsrücklage	12 464.70	
Schuld a. d. Landesgen.-Bank	1 010.—	
Hypotheken	4 500.—	
Rückständige Verwaltungskosten	27.42	30 624.36

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 10
Zugang — Abgang —
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 10

Brennereigenossenschaft
spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Lubinia Wielka (691
Kirschstein. Jeske. Gerhard

Ogłoszenia.

W tutejszym rejestrze Spółdzielni pod nr. 7, Spar- und Darlehnskasse, Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Szamocinie, wpisano dziś co następuje: Uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 22. maja 1929 zmieniono §§ 1, 40, 45, 16, 21, 33 i 34 statutu spółdzielni.

Gustaw Wruck z Szamocina skutkiem śmierci przestał być członkiem zarządu, a w jego miejsce wybrano Ottona Schreibera z Szamocina.

Margonin, 14. październ. 1932.
Sąd Grodzki. [698

1. R. Sp. 4.
W sprawie Spółdzielni Spar- und Darlehnskasse „Eintracht“, Sp. z odpow. ogr. w Chodzieży, zapisano dzisiaj na stronie nr. 4, co następuje:

Uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 10. lipca 1931 wybrano jako członka zarządu Adolfa Finka, kapitalistę z Chodzieży w miejsce ustępującego członka zarządu, pastora Helmuta Weyer'a z Chodzieży, oraz zmieniono §§ 36 i 37 statutu. Udział podwyższono na 100 złotych, z których należy wpłacić gotówką 50 złotych.

Chodzież, 30. września 1932.
Sąd Grodzki. [694

4. R. Sp. 18.
W rejestrze spółdzielni tutejszego Sądu wpisano dziś przy Bezugs- und Absatzgenossenschaft der Landwirte, Spółdz. z ogr. odpow. w Czarnkowie, iż ogłoszenia spółdzielni ogłaszane będą w Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen w Poznaniu. Każdy członek obowiązany jest wpłacić udział całkowicie. Rok rachunkowy trwa od 1. lipca do 30. czerwca.

Przedmiotem spółdzielni jest prowadzenie handlu towarowego oraz zakładów przemysłowych w celu poparcia gospodarstwa członków przez wspólny zakup i sprzedaż towarów w stanie pierwotnym lub przerobionym lub przez przeróbkę towarów.

Spółdzielnia może działalność swą rozciągać też na nieczłonków. W miejsce ustępującego Adolfa Milke wybrano rolnika Rudolfa Wendt z Sarbi na członka zarządu.

Czarnków, 25. lipca 1932.
Sąd Grodzki. [693

W naszym rejestrze spółdzielni zapisano dzisiaj na stronie 51 przy firmie Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein, spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Wągrowcu, co następuje:

Firmę wykreślono wobec ukończonej likwidacji.

Wągrowiec, 17. kwietnia 1931.
Sąd Grodzki. [697

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13, II.
Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.